Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In= und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserl. französischen Legationssekretär Rothan zu Stuttgart und dem Konsistorialrath Schrader zu Frankfurt a. M. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Pfarrer Sternberg zu Venne, im Kreise Lüdinghausen, dem Dr. med. C. T. Jackson zu Boston und dem Zahnarzt Dr. E. Maynard zu Washington den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Staatsanwaltsgehülfen Rocholl in Soest den Charakter als Staatsanwalt zu verleihen.

Der Medizinalassessor Dr. Krieger ist zum Kreisphysikus des Niederbarnimschen Kreises ernannt; und dem Gesanglehrer am Gymnasium und Kantor an der Kirche St. Blasii in Mühlhausen, Gustav Schreiber, das Prädikat „Musikdirektor" verliehen worden.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant und Kommandeur der 7. Division, Herwarth von Bittenfeld, und der General-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade, von Derenthall, von Magdeburg.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 8. Jan. [Die königliche Stellvertretung; die Reise des Prinzen von Preußen nach London; die Donauuferstaaten.] Der gestrige „Staats-Anzeiger" hat endlich der Ungewißheit in Betreff der Allerhöchsten Entscheidung über die weitere Leitung der Regierungsgeschäfte ein Ende gemacht. Man war ziemlich allgemein darauf vorbereitet, daß eine Verlängerung des dem Prinzen von Preußen ertheilten Auftrages, und zwar auf sechs Monate, erfolgen werde. Die kürzere Abmessung des Mandats läßt sich nach doppelter Richtung hin deuten: einmal weist dieselbe alle die konstitutionellen oder vielmehr nur hyperkonstitutionellen Bedenken zurück, welche sich an eine länger ausgedehnte Behinderung des Königs knüpfen könnten, und dann giebt sie auch eine Bestätigung der Hoffnung, daß Se. Majestät binnen kurzer Frist weit genug in der Kräftigung vorgerückt sein werde, um selbst die Zügel der Regierung wieder zu übernehmen. In der That hat auch wiederum in den jüngst vergangenen Tagen die Gesundheit des Monarchen einen erfreulichen Aufschwung zum Bessern genommen. Es hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht, daß der Allerhöchste Erlaß so warme Worte der Anerkennung für die hingebende Treue und für das segensreiche Wirken des Prinzen von Preußen enthält. Der Prinz seinerseits erklärt in dem von ihm unterzeichneten Erlasse, daß er die fernere Stellvertretung nach dem bisher angenommenen Gange fortführen werde. Es ist daher an eine Veränderung in persönlichen Verhältnissen und in Verwaltungsgrundsätzen, wie manche Blätter sie in Aussicht stellen, für jetzt gar nicht zu denken. — Man spricht davon, daß der Prinz von Preußen, mit Rücksicht auf das günstige Befinden Sr. Majestät, sich doch noch entschließen werde, für einige Tage nach London zu gehen, um der Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich Wilhelm beizuwohnen. Begreiflich genug vereinigen sich alle Wünsche der heimischen Familie und des britischen Hofes, um den Prinzen-Stellvertreter für diesen Plan zu gewinnen. Wie verlautet, würden eintretenden Falls der Ministerpräsident und der Geheime Kabinetsrath v. Illaire sich der Reisebegleitung Sr. K. Hoheit anschließen. — In der Angelegenheit der Donauuferstaaten findet ein lebhafter Depeschenwechsel statt. Frankreich steht nicht allein in der Bekämpfung der östreichischen Ansprüche, sondern hat die gesammte europäische Diplomatie auf seiner Seite. Das entscheidende Wort wird daher von der Pariser Konferenz gesprochen werden.

☾ Berlin, 8. Jan. [Vom Hofe; Soiréen des diplomatischen Korps; der evangelische Bund.] Der Prinz von Preußen fuhr gestern Abend, nach dem Diner beim General Grafen v. d. Gröben, zu ihren Majestäten nach Charlottenburg, machte den Allerhöchsten Personen seinen längeren Besuch und kam darauf nach Berlin zurück. Seine erlauchte Gemahlin war unterdeß im Palais des Prinzen Karl gewesen und hatte ihrer hohen Schwester einen Besuch gemacht. Abends erschienen der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm ꝛc. im Schauspielhause. Heute Morgen um 8 Uhr fuhren der Prinz von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz August von Württemberg, der Prinz Wilhelm von Baden und andere hohe und und hochgestellte Personen über Zehlendorf nach dem Forsthause Wansee im Grunewald, wo eine Treibjagd auf Dam- und Kleinwild abgehalten wurde. An derselben nahmen auch der Prinz Friedrich Karl und der Prinz Albrecht Sohn Theil, die mit mehreren höheren Offizieren von Potsdam aus nach dem Grunewald gefahren waren. Diese Hofjagd, auf der viel Wild jeglicher Art erlegt worden sein soll, dauerte mehrere Stunden, denn die hohe Jagdgesellschaft kehrte erst um 4 Uhr hierher zurück. Das Frühstück wurde im Jagdschlosse Grunewald eingenommen. Abends begaben sich der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich Wilhelm, wie ich höre, in die große Landesloge; der Prinz Friedrich Wilhelm wurde unter großer Festlichkeit in die höheren Grade befördert. Die Mitglieder der hiesigen Loge, welche den höheren Graden angehören, wohnten dieser Feier bei. Um 9 Uhr versammelte sich im Palais des Prinzen von Preußen eine Theegesellschaft. Unter den Gästen befanden sich Ritter v. Bunsen, der Kammerherr Graf Perponcher und Gemahlin und viele andere hochgestellte Personen. Nach dem Souper verabschiedeten sich bei den hohen Personen der Kammerherr Graf Perponcher und seine Gemahlin, die Oberhofmeisterin der Princeß Royal, sowie deren neue Hofdamen, die Gräfin v. Hohenthal und Gräfin Lynar, und werden nunmehr diese Hofchargen morgen früh nach London abreisen. — Die Wintersaison soll in diesem Jahre sehr glänzend begangen werden und will namentlich das diplomatische Korps große Festlichkeiten veranstalten. Ganz besonders werden sich darin hervorthun die Vertreter Englands, Frankreichs, Rußlands und Bayerns. Der französische Gesandte hat bereits angezeigt, daß alle Montage bei ihm Assemblée sein würde; der bayrische Gesandte, Graf Montgelas, hat dazu den Sonnabend bestimmt. Es macht einen guten Eindruck, daß von dieser Seite her etwas geschieht, was Leben in den Verkehr bringt; lange genug ging es in diesen Kreisen ziemlich still her und große Festlichkeiten gehörten zu den Seltenheiten. — Das Berliner Komité des deutschen Zweiges des evangelischen Bundes hat seine Mitglieder und Freunde Dienstag Abend 7 Uhr in der Aula des Werderschen Gymnasiums zu einer Besprechung und Verhandlung der Frage eingeladen: „Was kann geschehen, um den deutschen Zweig des evangelischen Bundes im Geiste der Septemberversammlung seiner völligen Gestaltung und segensreichen Entwickelung und Wirksamkeit entgegen zu führen?"

— [Wahlen zum Abgeordnetenhause.] Von den in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses und seit dem Schluß derselben niedergelegten Mandaten sind bis jetzt folgende wiederum besetzt: Für den Abg. Bartels ist gewählt der Abg. Bindewald, für v. Prittwitz — Gamet, für Otto — Herbertz, für Claessen — v. Spies, für Bieschky — Mauve, für Graf Fürstenstein — v. Nostitz-Jänkendorff, für Poppeck — Porsch, für v. Graevenitz (Elbing) — Housselle, für Granier — Graeff, für v. Brewer — P. Reichensperger. Für folgende fünf Mitglieder haben bis jetzt, so weit bekannt, noch keine Neuwahlen stattgefunden: für den Abg. Haenel (Fraktion bei Meser, 6. Liegnitzer Wahlbezirk), den Abg. Neukirch (Fraktion Reichensperger, 5. Oppelner Wahlbezirk), den Abg. Kaupisch (Fraktion v. Gerlach, 1. Koblenzer Wahlbezirk), den Abg. v. d. Becke (Fraktion Graf Schwerin, 4. Arnsberger Wahlbezirk) und den Abg. v. Morawski (Poln. Fraktion, 7. Posener Wahlbezirk).

— [Reschid Pascha †.] Nach einer der „Zeit" zugegangenen telegraphischen Mittheilung aus Konstantinopel vom gestrigen Tage ist Reschid Pascha plötzlich gestorben.

— [Die Suspension der Wuchergesetze.] Wie der „K. Z." geschrieben wird, kommen seit Suspension der Wuchergesetze bei dem hiesigen Stadtgerichte im Großen und Ganzen keine wesentlichen Ueberschreitungen des gesetzlichen Zinsfußes vor, und die vereinzelten Ausnahmen sind nicht maßgebend. Als solche Ausnahmen hat ein großes Geldinstitut neulich dem Besitzer einer Maschinenfabrik Behufs der Aufhülfe die Summe von 50,000 Thlrn. zu acht vom Hundert auf dessen Grundstück vorgeschossen, und dieses auf zwölf Monate gewährte Darlehn wird natürlich auch ins Hypothekenbuch eingetragen. Das hiesige Stadtgericht hat nach einer eingehenden Berathung entschieden, daß die Verordnung vom 27. November v. J. wegen Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes allerdings auch für den Hypothekenverkehr maßgebend sei.

— [Ueber den Tod Radetzky's] schreibt die „Zeit": Die Nachricht von dem Ableben eines so hervorragenden deutschen Heerführers, als der kaiserlich östr. Feldmarschall Graf Radetzky war, ist gewiß weit über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus mit Gefühlen theilnehmenden Schmerzes empfangen worden. In unseren Kreisen wenigstens bleibt ihm ein dauerndes Andenken gesichert. Der Heimgegangene galt uns als einer der ehrwürdigsten Ueberlieferungen aus einer Epoche gemeinsamen Kampfes und als einer der namhaftesten Kriegführer der Gegenwart. Demselben sind auch bei seinen Lebzeiten aus unseren höchsten Regionen mannichfache Beweise einer besonderen Anerkennung zu Theil geworden. Des Königs Majestät geruhte am 9. September 1847 die Brust des greisen Feldherrn mit dem Stern Seines hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu schmücken und dem Sieger von Custozza und Novara am 10. April 1849 die Insignien jenes Ordens in Brillanten zu übersenden. Dieselben wurden ihm im Auftrag Sr. Majestät am 6. Mai desselben Jahres überreicht.

Breslau, 6. Januar. [Universitätsfrequenz.] Die summarische Uebersicht der immatrikulirten Studirenden auf hiesiger Universität von Michaelis 1857 bis Ostern 1858 ergiebt Folgendes: Von Ostern bis Michaelis 1857 sind gewesen 784, davon sind abgegangen 235, es sind demnach geblieben 549, dazu sind in diesem Semester gekommen 182, die Gesammtzahl der immatrikulirten Studirenden beträgt daher 731. Die evangelisch-theologische Fakultät zählt 86, die katholisch-theologische Fakultät 181, die juristische Fakultät 168, die medizinische Fakultät 126, die philosophische Fakultät 170. Außer diesen immatrikulirten Studirenden besuchen die hiesige Universität als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 1) solche, deren Immatrikulation noch in suspenso ist, 5, 2) nicht immatrikulirte Pharmazeuten 52, 3) Oekonomen, ꝛc. 20. Die Gesammtzahl der nicht immatrikulirten Zuhörer ist 77. Es nehmen folglich an den Vorlesungen Theil 808 Studenten.

Oestreich. Wien, 7. Jan. [Verhandlungen der Donau-Uferstaaten-Kommission.] Der „Nord" fährt in seinen Berichten hierüber in folgender Weise fort. Nach dem Eingange der beiden telegraphischen Depeschen, in denen die Pforte ihren Bevollmächtigten zur Unterzeichnung der neuen Schifffahrtsakte autorisirt und die Mittheilung derselben an die Donaufürstenthümer sich selbst vorbehält, fand die Unterzeichnung durch die Bevollmächtigten allein in vier Instrumenten statt. Der Kommissär der Moldau, der von seiner Regierung den ausdrücklichen Befehl zur Unterzeichnung der Akte empfangen hatte, ersuchte demnach die Berufung einer außerordentlichen Sitzung, damit er den Anweisungen seiner Regierung nachkommen könne. Die Kommission versammelte sich zu dem Zweck am 10. Novbr. Alle Mitglieder waren anwesend, und nachdem der Präsident den Zweck der Berufung auseinandergesetzt hatte, richtete er an den Bevollmächtigten der Pforte die Frage, ob seine Instruktion sich dieser Formalität nicht entgegenstelle. Als derselbe die Frage verneinte, erklärte der moldauische Kommissär, sein Mandat gründe sich auf den Vertrag vom 30. März und könne nicht von der Entscheidung des ottomanischen Bevollmächtigten abhängen; er gedenke daher allein kraft seines Mandats und des Auftrags seiner Regierung die Akte zu unterzeichnen. Hierauf entspann sich zwischen den Bevollmächtigten und Kommissären eine lebhafte Debatte, der der Präsident dadurch ein Ende machte, daß er, durch die Majorität der Bevollmächtigten unterstützt, entschied, um diesen ärgerlichen Aufreizungen ein Ziel zu setzen, werde man diese Sitzung als eine vertrauliche ansehen. Trotz des Widerspruchs der Kommission ging man zur Tagesordnung über, die sich auf die Redaktion eines Nachtrags zum Protokoll Nr. 31 bezog. Auch gegen diese Redaktion erhoben die Kommissäre Widerspruch, der Präsident hob die Sitzung auf ließ ihnen am folgenden Tage durch einen Subalternbeamten den Nachtrag jedem in sein Haus zur Unterschrift zuschicken; sie unterzeichneten, aber jeder mit einem motivirten Protest. Der Präsident fand darauf die Situation so schwierig, daß er den Mitgliedern der Kommission durch ein Cirkular die zeitweilige Suspension der Arbeiten meldete. Der ottomanische Bevollmächtigte verließ nun Wien, um die Akte der Sanktion seines Souveräns zu unterbreiten; zwei Tage darauf ward der moldauische Kommissär von seiner Regierung zurückberufen. — In der Ausschließung der Donaufürstenthümer-Kommissäre von der Unterzeichnung der Akte sieht der „Nord" eine übermäßige Ausbeutung des Souzeränetätsverhältnisses, in welchem der Sultan zu den Fürstenthümern steht. Wenn ferner die Pforte ihre Unterzeichnung der Akte an die Bedingung knüpft, daß dieselbe nur in vier, nicht in sieben Instrumenten geschehe, indem sie sich die Mittheilung einer Kopie an die Donaufürstenthümer vorbehält, so hat der „Nord" Recht, wenn er darin die Umwandlung der Souzeränetät in eine vollendete Souveränetät sieht. — Als wichtig wegen des völligen Stillschweigens über die Pariser Konferenzen zitirt der „Nord" noch den 46. Artikel der Schifffahrtsakte, welcher bestimmt, daß diese Akte mit dem 1. Januar 1858 in Kraft treten solle. (Z.)

— [Donauschifffahrtsvertrag; das Lotterieanlehen.] Die Pforte hat den Vertrag zur Herstellung der freien Schifffahrt auf der Donau einer telegraphischen Depesche zufolge ratifizirt, und das Schriftstück befindet sich bereits auf dem Wege nach Wien. — Das Lotterieanlehen hat seinem Prinzip nach die Sanktion Sr. Maj. des Kaisers erhalten; am 24. v. M. schon war dies eine vollendete Thatsache, und an demselben Tage ist auch von der Kreditanstalt schon ein vorläufiger Vertrag mit den Verwaltungsräthen der West- und der Theißbahn zum Abschluß gekommen, in welchem die Vertheilungsmodalitäten festgesetzt worden sind. Dieser Vertrag, um dies nebenher zu bemerken, erforderte einen Stempel von 82,000 Gulden, welcher jedoch den Kontrahirenden erlassen worden ist. Gegenwärtig liegt die Sache noch vor dem Reichsrath, der den Spezialplan prüft und über die Höhe des Anlehens, das durch die Absicht, dem Triester Lloyd 7 Mill. Fl. zuzuwenden, auf 40 Mill. erhöht werden soll, Beschluß zu fassen hat. Inzwischen berufen die Direktoren der West- und der Theißbahn bereits Generalversammlungen ein, jene auf den 3., diese auf den 1. Februar.

— [Erderschütterungen.] Das Erdbeben, welches am 25. Dez. gegen 2 Uhr Morgens in Klagenfurt verspürt wurde, machte sich fast um dieselbe Zeit auch in Tigring und Ossiach durch eine heftige Erschütterung bemerkbar, die von Südwest nach Nordost gerichtet und von einem dumpfen Getöse begleitet war. Eine gleiche Naturerscheinung wurde in Zara am 28. Dezbr. um 5 Uhr Morgens in derselben Richtung und mit ähnlichen Wirkungen beobachtet.

— [Unterwerfung der „Gazetta di Bergamo".] Im Juni vorigen Jahres erregte es bekanntlich kein geringes Aufsehen, daß die „Gazetta di Bergamo", ein Blatt, welches auch zu amtlichen Mittheilungen benutzt worden war, in Folge eines Hirtenbriefs des Bischofs von Bergamo zu erscheinen aufhörte. Nach dem Interdikte, mit welchem die Zeitung vom Bischof belegt worden war, wollte kein Drucker von Bergamo den Druck übernehmen. Nachdem nun jetzt der Redakteur dieser Zeitung, Herr Cremonesi, der geistlichen Behörde durch Worte und Handlungen sich verpflichtet, in Allem die Verfügungen der heiligen Kanones über die Presse zu befolgen, hat der Bischof von Bergamo Herrn Cremonesi wieder erlaubt, seine Zeitung forterscheinen zu lassen. In dem bezüglichen Hirtenbriefe sagt der Bischof, „daß ihn weder das Geschrei der protestantischen und liberalen Presse, noch die Rathschläge der Politik, noch die Gründe des Interesses und die Rücksicht auf Personen bewogen haben würden, das Verbot der „Gazetta di Bergamo" zurückzunehmen," wohl aber die Bürgschaften, welche Herr Cremonesi gegeben, wie das Hirtenschreiben sagt, „zu unserm großen Troste und zum nachahmungswürdigen Exempel der Unterwerfung und Achtung gegen die kirchlichen Gesetze für alle katholischen Journalisten".

— [Die Donaufürstenthümerfrage; der deutsch-dänische Konflikt; Kirchliches.] Wann die Pariser Konferenz zusammentreten wird, um über das Loos der Donaufürstenthümer zu entscheiden, ist noch immer nicht definitiv bestimmt, und hängt dies hauptsächlich davon ab, ob es gelingt, eine Verständigung zwischen den Großmächten zu erzielen. Man will die Konferenz nicht eher zusammentreten lassen, als bis man sicher ist, daß dieselbe ihre Aufgabe schnell und ohne Hinderniß zu lösen im Stande ist. Zu diesem Ende finden im Wege der diplomatischen Negoziation Verhandlungen statt, wobei jedoch die Vorlagen der beiden Divans unberücksichtigt bleiben. Man hat diese als unfruchtbares Material einfach ad acta gelegt. — In der deutsch-dänischen Angelegenheit befürwortet Oestreich die von Hannover aufgestellten Anträge. Darauf bezügliche Instruktionen sind am 1. d. an den Bundespräsidialgesandten abgegangen. — Der letzten Volkszählung zufolge leben in Wien 12,749 Protestanten und zwar gehören davon 10,866 zur Augsburger und 1883 zur helvetischen Konfession. Der protestantische Friedhof ist bereits hergestellt und wird demnächst eingeweiht werden. (V. Z.)

— [Joseph Graf Radetzky de Radetz] wurde am 2. Nov. 1766 zu Trebnitz, einem zur Herrschaft Korschow-Teinitz gehörigen Markte im Klattauer Kreise in Böhmen geboren. Dieses Gut liegt an der Moldau und soll das Stammgut der Grafen Radetzky von Hrades gewesen sein. Graf Radetzky trat am 1. Aug. 1784, also in seinem 18. Lebensjahre, in das Kürassierregiment Graf Caramelli. Am 3. Februar 1787 wurde Radetzky zum Unterlieutenant und am 11. Nov. zum Oberlieutenant befördert und machte in dieser Eigenschaft die Feldzüge von 1788 und 1789 gegen die Türken mit und zwar als Ordonnanzoffizier des Feldmarschalls Grafen Lascy. Am 9. Aug. 1794 wurde er zweiter Rittmeister, zwei Jahre später Adjutant bei dem Feldzeugmeister Beaulieu, welcher damals das Oberkommando der italienischen Armee übernahm. Am 29. Mai desselben Jahres ward Radetzky zum Major in einem Pionierkorps befördert. Im Jahre 1799 wurde er Generaladjutant des Kommandirenden Melas, am 1. Mai desselben Jahres Oberstlieutenant,

am 5. Nov. Oberst und übernahm in Deutschland das Kommando des Kürassierregiments Erzherzog Albert. Er zeichnete sich in der Schlacht bei Hohenlinden aus und erhielt am 1. April 1801 das Theresienkreuz. Am 1. Sept. 1805 wurde Radetzky Generalmajor, machte die Kampagne in Italien mit und lebte später bis 1809 als Brigadier in Wien. Am 1. Juni 1809 wurde er Feldmarschallieutenant und am 21. August Chef des Generalstabes. Im Jahre 1810 erhielt er das Kommandeurkreuz des Theresienordens. In den Jahren 1810 — 1812 war er Hofkriegsrath in Wien, später machte er als Chef des Generalstabes die drei Feldzüge gegen Napoleon mit und die Disposition zur Völkerschlacht von Leipzig soll von ihm ausgegangen sein, auch wurde er zu dieser Zeit verwundet. Am 11. Juni 1814 wurde er Truppeninspektor in Ungarn und diente während der Kampagne von 1815 abermals als Chef des Generalstabes. Am 18. Februar 1829 erfolgte sein Avancement zum General der Kavallerie, am 27. November seine Ernennung zum Festungskommandeur in Olmütz. Zwei Jahre später wurde er zum Kommandirenden in Italien ernannt. Im Jahre 1833 gab er eine Feldinstruktion heraus, deren Ausarbeitung aus der Feder des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Heß floß. Das erste großartige Kriegsmanöver, eine treffliche Schule für die Armee, fand im Oktober 1834 zwischen der Etsch und dem Mincio statt. Im Jahre 1838 erschien seine Manövririnstruktion. Am 17. Sept. 1836 ward Radetzky zum Feldmarschall ernannt. Was Radetzky während der Feldzüge von 1848 und 1849 in der Lombardei und Venedig leistete, steht in den Annalen der Geschichte verzeichnet. Graf Radetzky hatte sich im Jahre 1797 mit der Gräfin Franziska Strassoldo-Gräfenberg vermählt. Von fünf Söhnen, welche in der Armee dienten, und drei Töchtern lebt nur noch Graf Theodor als Generalmajor und Gräfin Friederike, verehelichte Gräfin Wentheim.

Frankfurt a. M., 6. Jan. [Die holsteinsche Angelegenheit.] Wie man versichert, sind von dem Bundestagsausschusse für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg in sehr gründlicher Weise die Abweichungen dargelegt, welche das Kabinet von Kopenhagen durch seine Maaßnahmen bezüglich der Herzogthümer im Widerspruche mit den Bundesgesetzen und den Traktaten einzuführen versucht hat; und es würden die Anträge dahin gerichtet sein, an die Regierung des König-Herzogs von Holstein und Lauenburg das bestimmte Ersuchen zu richten, die Verfassungsverhältnisse dieser Bundesländer in den bezeichneten Punkten in Uebereinstimmung mit den Bundesgesetzen sowohl, wie mit den Verbindlichkeiten, welche sie durch die Traktate von 1851 und 1852 übernommen hat, zu bringen. Es würde indeß nicht, wie von einigen Seiten angeführt wird, den Anträgen die Bestimmung eines Termines beigefügt sein, in welchem die Regierung des König-Herzogs dieser Aufforderung zu entsprechen haben würde; es würde in dieser Beziehung der Antrag dahin gehen, die Regierung des König-Herzogs aufzufordern, die Gestaltung der Verfassungsverhältnisse Holsteins und Lauenburgs in Gemäßheit der Bundesgesetze und der Traktate so bald als möglich zu bewerkstelligen. Die Bundesversammlung würde darüber wachen, daß nicht aufs Neue eine Verzögerung der Rechtsgewährung versucht würde.

Holstein. Neumünster, 6. Jan. [Reichsrathswahlen.] In der gestern stattgehabten Reichsrathswahl Seitens der holsteinschen Stände waren im ganzen sechs Stimmzettel eingegangen; von diesen wurden vier (als den Quotienten schon ergebend) geöffnet, und es zeigten sich danach als gewählt: Baron C. Plessen, Blome von Heiligenstedten, Etatsrath Professor Rathjen und Probst Balemann. Dies Wahlergebniß ist allerdings einigermaßen überraschend, da man annehmen mußte, daß die wenigen Stimmgeber solche sein würden, die mit dem Beschluß der überwiegenden Majorität der Stände in Betreff der Zurückweisung jeder Theilnahme an der Institution des Reichsraths nicht übereinstimmten. Man hätte also am wenigsten die Wiederwahl der Hauptträger dieses Beschlusses von dieser Seite erwarten dürfen. (N. P. Z.)

Sächs. Herzogth. Weimar, 6. Jan. [Die angebliche Beschwerde beim Bunde.] Die „Fr. Postz." schreibt: Der Nachricht auswärtiger Blätter, mehrere Rittergutsbesitzer hätten bereits Beschwerde bei dem Bundestage wegen Aufhebung der ihnen angeblich zustehenden, auf die frühere Verfassung gegründeten Rechte geführt, kann aus sicherer Quelle auf das Bestimmteste als einer unbegründeten widersprochen werden.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Jan. [Tagesnotizen.] Der Lord Kammerherr zeigt an, daß alle Bittgesuche um Einlaßkarten in die königliche Kapelle bei Gelegenheit der Trauung des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Princeß Royal erfolglos bleiben müssen, da die wenigen verfügbaren Plätze längst vergeben sind. Das große Publikum wird die Kapelle am 27., 28. und 29. Januar, die Staatsgemächer im St. James-Palast in den darauf folgenden Tagen besichtigen können. — Aus Acton meldet man den unerwarteten Tod des sehr geschätzten, durch seine wissenschaftlichen Arbeiten in weiten Kreisen bekannten Botanikers Dr. Forbes Royle. Er war Mitglied der königl. wissenschaftlichen Gesellschaft und hatte sich Jahre lang mit dem Studium der Bodenerzeugnisse Indiens, namentlich der dortigen Pflanzenwelt, beschäftigt. — Die auf vorgestern angekündigten neuen Versuche, den „Leviathan" vom Stapel zu lassen, haben aus unbekannten Gründen nicht stattgefunden. Man sagt, die Vorbereitungen seien nicht fertig geworden. Während Tausende an beiden Ufern standen, um der Wiederaufnahme der Arbeiten zuzusehen, ereignete sich indessen ein Unfall, durch den die Operation neuerdings eine Verzögerung erleiden wird. Eine schwere Barke kam nämlich mit der Ebbe den Fluß herabgefahren, und stieß mit solcher Gewalt an den mitten in demselben vor Anker liegenden Kahn, auf welchem sich Winden, Flaschenzüge und Ankerketten für den „Leviathan" befanden, daß er mit allen diesen Apparaten nach wenigen Minuten versank. Zum Glück ging kein Menschenleben bei diesem Zusammenstoß verloren. Aber man fürchtet, daß das versunkene Fahrzeug fürs erste die Themseschifffahrt stören wird. Die erste Sorge ist daher, das unwillkommene Hinderniß zu entfernen und das Fahrzeug mit Allem, was darauf war, wieder heraufzuholen. Darüber dürften wieder einige kostbare Tage verstreichen, und die Kälte, die seit vorgestern eingetreten ist, eignet sich zu Arbeiten im Freien eben auch nicht zum besten (s. unten). — In Preston, wo, wie bereits gemeldet, die von der Gemeinde beschäftigten Fabrikarbeiter sich am Sonnabend weigerten, für einen Schilling den Tag zu arbeiten, sind gestern Vorbereitungen getroffen worden, Ruhestörungen vorzubeugen. Ob sie genützt, ob die Arbeiter überhaupt versucht haben, sich zusammenzurotten, ist zur Stunde nicht bekannt. Man weiß nur, daß gestern früh die meisten Arbeiter sich weigerten, den angebotenen Schilling für den Tag anzunehmen.

— [Das Mormonenthum.] Die „Times" besprach gestern die Expedition nach dem Mormonenstaate Utah und bemerkt über das Mormonenthum: „Dasselbe ist die widerwärtigste, ekelhafteste und dümmste Erscheinung unserer Tage. Es gehört zu den Dingen, die man, ehe sie da sind, für unmöglich erklärt, über die man sich aber, wenn sie ins Leben getreten sind, bald gar nicht mehr wundert. Das Tischrücken und Geisterklopfen, welches an einem Tage unglaublich klang, war schon am nächsten Tage eine ganz gewöhnliche Sache. Es fällt uns nicht ein, diese ziemlich harmlosen Lappalien mit dem Mormonenthume vergleichen zu wollen; wir führen sie nur als Beweis an, wie wenig wir die tollen Sprünge, welche der menschliche Geist zu machen fähig ist, vorherzusehen vermögen. Alle vernünftigen und scharfsinnigen Leute haben es schon längst aufgegeben, dem menschlichen Aberwitze und Schwachsinne eine Grenze zu setzen."

— [Postverbindung mit Indien; Unterstützung; Oberst Greathead; der „Leviathan".] Im Laufe dieses Monats tritt eine regelmäßige wöchentliche Postverbindung mit Indien ins Leben. Die Peninsulaner und Oriental Company wird fortan monatlich vier, statt, wie bisher, zwei Dampfer von Southampton nach Alexandria entsenden. — Die Direktoren der Ostindischen Kompagnie haben der Wittwe des in Indien gefallenen Generals Neill außer dem Jahrgelde von 500 Pfd. St. noch aus dem Unterstützungsfonds der Gesellschaft ein Jahrgeld von 120 Pfd. St., so wie für jedes ihrer noch nicht 18 Jahre alten Kinder ein Jahrgeld von 18 Pfd. St. bewilligt. Dazu kommt noch eine Nachzahlung der Gage des Generals für ein Jahr. — Oberst Greathead, der an der Spitze seiner fliegenden Kolonne den Rebellen bei Agra und an anderen Punkten so hart zugesetzt hatte, ist als Anerkennung seiner Dienste einstweilen von Sir Colin Campbell ein unabhängiges Brigadekommando anvertraut worden. — Die Versuche, den „Leviathan" vom Stapel zu lassen, sind gestern, und zwar mit besserem Erfolge, wieder aufgenommen worden. Das Ergebniß war, daß das Vordertheil des Schiffes um 3' 1", das Hintertheil um 8' 3½" vorgeschoben wurde. Danach liegt das Fahrzeug jetzt ziemlich parallel mit dem Uferrande. Es wird der „Leviathan" aber noch einige Zeit gebrauchen, bis er ins Wasser gelangt, da er noch immer eine Strecke von ungefähr 160' zurückzulegen hat.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. [Fräulein Rachel] ist vorgestern Morgens um 11 Uhr gestorben. Der Telegraph brachte gestern Abend diese Trauerbotschaft nach Paris, die überall eine schmerzliche und peinliche Sensation erregte. Man hatte bis zum letzten Augenblicke gehofft, daß die berühmte Künstlerin noch gerettet werden könnte. Frl. Rachel endete ihr Leben zu Canet bei Toulon, im Landhause des Hrn. Sardoux, wo sie den Winter zubringen sollte. Ihr Todeskampf war lang und schrecklich. Sie litt fürchterlich. Am letzten Sonnabend ließ eine ihrer Schwestern, weil sie die letzte Stunde nahen sah, einen Rabbiner aus Nizza kommen. Derselbe kam am Montag in Canet an, und zwar zeitig genug, um die von der hebräischen Religion vorgeschriebenen Gebete am Bette der Sterbenden zu verrichten. Es herrscht noch ein Dunkel darüber, ob Frl. Rachel, die ihre Kinder in der katholischen Religion erziehen ließ, ihrem Glauben entsagte und sich taufen ließ. Gewiß ist, daß Frl. Rachel, die sich in der letzten Zeit viel mit religiösen Dingen beschäftigte, in Montpellier Schritte gethan hatte, um zur katholischen Religion überzutreten. Frl. Rachel wurde 1820 in einem Wirthshause in der Schweiz geboren, wo sich gerade ihre Eltern (wandernde Musikanten) befanden. Ihre ersten 10 Jahre verbrachte sie als echte Zigeunerin, in den Straßen singend und spielend. Charon, der Gründer der Institution royale de musique religieuse, wurde zuerst auf sie aufmerksam. Da ihr Talent aber mehr ein dramatisches war, so empfahl er sie Pagnon St. Aulaire, der eine dramatische Schule hatte. 1836 trat Frl. Rachel ins Conservatoire ein. Sie debutirte zuerst im Salle Chateraine, und spielte dann im Gymnase, wo sie keinen Erfolg hatte. Von dem bekannten Schauspieler des Theatre Français, Samson, weiter ausgebildet, gelang es demselben nach langen Bemühungen, ihr den Eintritt ins letztgenannte Theater zu verschaffen, und zwar mit einem Gehalte von 4000 Fr. Einmal auf der ersten französischen Bühne zugelassen, entwickelte sich ihr großes Talent schnell, und sie erreichte bald den höchsten Gipfel der Kunst. Was ihre Schöpfungen und Leistungen betrifft, so sind dieselben eben so gut in Deutschland, wie in Frankreich bekannt, und ich gehe nicht weiter darauf ein. Um das Theatre Français hat sie sich ein ungeheures Verdienst erworben. Sie brachte dasselbe wieder in gutes Ansehen beim Publikum, das es bis zum Erscheinen der Rachel gänzlich vernachlässigt hatte. Die Verstorbene, deren Gehalt in der letzten Zeit ungeheuer war, hinterläßt über eine Million Vermögen. Frl. Rachel selbst hatte eine große Vorliebe für Gold, Diamanten und Juwelen. Während ihrer Krankheit ließ sie sich Goldstücke, ihre Juwelen zc. auf ihr Bett bringen und spielte damit. Eines Tages sagte sie mit einem tiefen Seufzer: „Il faut donc quitter tout." Die sterblichen Ueberreste der Rachel werden nach Paris gebracht werden. Das Theatre Français spielte aus Anlaß dieses traurigen Ereignisses gestern nicht. (K. Z.)

— [Tagesnotizen.] Von der asiatischen Grenze wird gemeldet, daß der nach Bagdad internirte Bruder des Schahs Abbas Mirza eine in aller Regel aufgesetzte Protestation gegen die Thronfolgeschaft von Emir Nizam an die Vertreter der europäischen Mächte in Teheran gesandt hat. Diese Protestation ist von Hrn. Murray allein angenommen worden. — Feruk Khan verläßt Europa statt am 15 März schon Ende Februar und wird sich mit seinem Gefolge in Marseille einschiffen. Dem persischen Botschafter ist eine französische Dampffregatte zur Reise bis Trapezunt zur Verfügung gestellt. — Baron Gros, der französische Gesandte in China, hat es sicherem Vernehmen nach endlich durchgesetzt, daß vor dem Angriffe auf Kanton noch ein friedlicher Versuch gemacht wird. Während die Kriegsschiffe ihre betreffenden Positionen einnehmen, soll eine letzte Aufforderung an die chinesische Regierung geschehen. Der 16. Nov. war für die Vollziehung dieser Formalität festgesetzt. — Zwischen den Kabinetten von Paris und Madrid haben diplomatische Verhandlungen wegen einer gemeinschaftlichen Expedition nach Cochinchina stattgefunden und sind dem Vernehmen nach insofern mit Erfolg gekrönt worden, als Spanien sich zur Stellung von 1000—1500 Mann, die es aus seinen Besatzungen auf den Philippinen nehmen würde, bereit erklärt haben soll. — Der „Spectateur" sucht auch heute seine Nachricht von einem Bündniß zwischen Oestreich und England aufrecht zu erhalten. Der „Constitutionnel" hat sich den Blättern angeschlossen, die die Wahrheit dieser Mittheilung bestreiten. Es dürfte kein genügender Grund vorliegen, diesem Streite weitere Aufmerksamkeit zuzuwenden. — In der Stadt Bordeaux allein wurden in den letzten drei Tagen des Jahres 1857 12—1,500,000 Fr. für Neujahrsgeschenke ausgegeben. Die Zuckerwaaren figuriren in dieser Summe mit 3—400,000 Fr. Die Summe, welche für Zuckerwaaren in Paris verausgabt wird, ist fabelhaft. Viele Chokolatiers und Konditoren machen von Weihnachten bis Neujahr eine Tageseinnahme von 25—50,000 Fr. Die Zahl der Visitenkarten, welche auf Neujahr durch die Post versendet wurden, überstieg diesmal weit 2 Millionen.

— [Die franz. Besatzung in Rom.] Obwohl sich der gegenwärtige Stand der Dinge, was die französische Intervention in Rom betrifft, nicht auf unbestimmte Zeit ausdehnen kann, so ist doch jetzt in der offiziellen Welt hier nicht davon die Rede, die französische Besatzung aus Rom abzuberufen. Der Papst scheint sich dabei sehr wohl zu befinden, und wenn die Dragoner des heil. Vaters nicht genügen, die bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten, oder sich das gute Einverständniß zwischen Volk und Staatsoberhaupt nicht auf andere Weise herstellt, sondern der Papst zur Sicherung der Ruhe fremder Hülfe durchaus bedarf, so wird er es wohl vorziehen, die französischen unentgeltlichen Militärdienste noch fernerhin anzunehmen, als andere fremde Truppen im eigenen Solde zu haben. Sollte übrigens Pius IX. den Wunsch aussprechen, die französischen Soldaten aus der Siebenhügelstadt abziehen zu sehen, so würde diesem Wunsche von Seite der franz. Regierung bereitwilligst gewillfahrt werden.

— [Die chinesische Expedition; die Beziehungen zwischen Neapel und Sardinien.] Die „Indép. Belge" berichtigt ihre Notiz von dem Aufgeben der Kooperation gegen China von Seiten Frankreichs heute dahin, daß Admiral de Genouilly allerdings Ordre empfangen habe, sich gegen Cochinchina zu wenden, aber erst, nachdem er die Stadt Kanton hätte erobern helfen, woraus im Uebrigen Frankreich keinen Anspruch auf Territorialerwerbung herleiten würde. — Während mehrere Blätter von einer Annäherung zwischen Neapel und den Westmächten als von etwas Bevorstehendem sprechen und diese Hoffnungen auf die Bemühungen Oestreichs zu Gunsten einer solchen Annäherung stützen, erfährt die „Corresp. Hav.", daß sich neue Komplikationen zwischen Sardinien und Neapel vorbereiten. Der sardinische Gesandte am neapolitanischen Hofe, Marquis Greppoto, hat seinen Posten verlassen und sich auf Urlaub nach Turin begeben.

— [Erlaß des Unterrichtsministers.] Am zweiten Weihnachtstage hat der Unterrichtsminister Herr Rouher ein Rundschreiben an die Rektoren der Akademien erlassen, welches heute durch den „Moniteur" zur Oeffentlichkeit gelangt ist. Die Reformen, welche im Unterrichtswesen eingeführt worden, stoßen vielfach noch auf Widerspruch oder stillschweigende Opposition. Diesen Gegnern gegenüber bezeichnet Hr. Rouher die Verbesserungen, welche jüngst in das neue Lehrsystem eingeführt worden, als solche, „welche allen Unparteiischen genügen müssen", und fügt

Feuilleton.

** Das Schlittschuhlaufen, besonders in Beziehung auf das weibliche Geschlecht.

Je unangenehmer und der Gesundheit schädlicher in unserem Klima der Winter zu sein pflegt, um so mehr müssen wir darauf bedacht sein, daß bei Jung und Alt sämmtliche Funktionen des menschlichen Organismus in ungestörtem Gleichgewicht verbleiben oder daß doch, sollte es gestört sein, dasselbe baldmöglichst wieder in naturgemäßem Zustande hergestellt werde.

Mann kann, ohne sich der Uebertreibung schuldig zu machen, behaupten, daß die Mehrzahl der Menschen als Selbstmörder stirbt. Die Lebensweise der Meisten unter uns ergiebt sich nämlich bei kritischer Betrachtung als eine solche, daß sie das menschliche Leben in Folge von ununterbrochenen, von Tag zu Tag sich wiederholenden Verstößen gegen die ersten Grundregeln der Diätetik des Leibes und der Seele eben so unnöthig als beträchtlich verkürzt. Diese Behauptung gilt sowohl vom männlichen als vom weiblichen Geschlechte.

Wir hatten früher Gelegenheit, in ds. Bl. mit einigen Worten auf die Wichtigkeit der Turnübungen für das weibliche Geschlecht hinzuweisen, und zwar mit einem fast unerwartet günstigen Erfolge: das Institut des Mädchenturnens darf in Posen als gesichert betrachtet werden. Der segensreiche Einfluß dieser Uebungen auf die leibliche und geistige Gesundheit des weiblichen Geschlechts würde aber bedeutend vermindert werden, wenn dieselben während der langen rauheren und kalten Jahreszeit ausfallen sollten. Dies wäre um so mehr zu bedauern, als ein Ersatzmittel sich gewissermaßen ganz von selbst darbietet, welches in gymnastischer und gesundheitlicher Beziehung sich als eine fast nothwendige Ergänzung an jene Leibesübungen anschließt. Wir meinen das Schlittschuhlaufen und bitten, zunächst sich dessen erinnern zu wollen, was wir früher über das Mädchenturnen und dessen heilsamen Einfluß gesagt haben. Es ist dabei aber noch besonders zu beachten, daß gerade im Winter das Einathmen der freien, reinen Luft dringend nothwendig für Erhaltung der Gesundheit ist als Gegengift gegen die Stubenatmosphäre, deren ununterbrochenes Einathmen auch in den günstigsten Fällen immer von Nachtheilen begleitet ist. Und gerade während des Schlittschuhlaufens läßt sich die Verproviantirung der Lungen mit reiner, frischer Luft, verbunden mit einer kräftigen und kräftigenden Bewegung derselben am zweckmäßigsten bewerkstelligen. Noch möge als nicht unwichtig erwähnt werden, daß grade bei dieser Art von Leibesübung der sonst so schwerfällige menschliche Körper sich weit mehr von dem alle Dinge beherrschenden Gesetze der Schwere zu emanzipiren Gelegenheit hat, als bei irgend einer andern Art der Fortbewegung. Und ganz natürlich folgt daraus, daß gerade der weibliche Körper in Betreff der Anmuth mannichfaltigster Bewegungen auf der glatten Eisfläche, den Fuß mit Eisensohlen beflügelt, den passendsten Ort findet, um die möglichste Grazie, allen Zauber einer rythmischen Handhabung der Gliedmaßen im vollsten Maaße zu zeigen! Niemand wird wohl so naiv sein, unsere Tanzsäle mit ihrer ungesunden Atmosphäre, mit ihren modernen Tänzen, bei deren Erfindung die Grazien vollkommen unbefragt gebieben sind, als die passendsten Orte für Leibesbewegungen für die weibliche Jugend zu erklären!

Freilich wird Mancher noch den Einwurf machen, daß als weibliches Wintervergnügen bei uns das Schlittschuhlaufen nicht üblich sei. Das ist aber gewiß durchaus kein Grund gegen, sondern vielmehr für dasselbe. Jeder, der vom Nutzen einer noch nicht üblichen Sache überzeugt ist, wird unwillkürlich durch Wort und Beispiel dahin wirken, das als gut Erkannte in Mode zu bringen. Ist doch in Holland das Schlittschuhlaufen, dessen Herrlichkeit bei uns die ersten Dichter besungen haben, Göthe, Herder, Klopstock, Platen u. a., bei dem weiblichen Geschlechte seit undenklichen Zeiten Sitte, und hat doch Göthe in Weimar einst ohne die geringste Schwierigkeit es binnen Kurzem bei der dortigen Damenwelt als Winterergötzlichkeit in Schwung gebracht.

Wir hoffen, daß dies auch in unserm Posen bald in ausgedehntem Maaße gelingen wird. (Auch in Berlin, in Dresden und anderen größeren deutschen Städten existirt dasselbe seit Jahren in dieser Weise. D. R.)

Hanke.

Literatur.

Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Dr. A. Petermann 1857. Heft IX. bis XI. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung — A. C. Döpner — hieselbst.)

Die in dem vorliegenden Doppelhefte enthaltenen längeren Aufsätze und Karten beziehen sich zum großen Theil auf Nord- und Südamerika, dann auf Palästina, und endlich auf die verschiedensten Theile der Erde, wie sie bei den 1857er wissenschaftlichen Kongressen in Amerika, Großbritannien und Deutschland berührt worden sind.

1) Der Vulkan Orizaba und seine Umgebung bis zur Küste des Mexikanischen Meerbusens von Prof. H. B. Heller. Der Verfasser entwirft in diesem Aufsatze nach eigenen Forschungen und nach den Beobachtungen anderer Reisenden ein vollständiges, durch saubere Karten und Ansichten graphisch veranschaulichtes Bild jenes höchst interessanten Theils des Obstabhanges der mexikanischen Cordilleren. Er führt den Leser von der Meeresküste über die verschiedenen Erhebungsstufen bis auf das

hinzu: „Es handelt sich daher nicht mehr darum, zu diskutiren; es ist mehr werth, nützlich zu handeln, indem mit Aufrichtigkeit die Maaßregeln ausgeführt werden, welche geeignet sind, unseren Kindern einen gesunden und allen moralischen und geistigen Bedürfnissen des Landes entsprechenden Unterricht zu bieten." Die Rektoren werden demnach aufgefordert, „mit Ausdauer und Pflichtgefühl für die gute und weise Vollziehung dieser Anordnungen zu sorgen." Der Unterricht soll gehoben, „mit Liebe zur Sache und jener lebendigen Einsicht ertheilt werden, die alle Bedingungen erfüllt, durch welche die Autorität der Lehrer, das Interesse ihrer Klassen, die Liebe und Achtung ihrer Schüler gesichert werden." Die Rektoren sollen die Lyceen und Kollegien ihrer Akademie so oft, wie sie können, besuchen und sich nicht bloß auf die eingereichten Berichte verlassen, sondern mit den Lehrern in unmittelbare Beziehungen treten. Da wegen Ungleichheit in den Baccalaureatsprüfungen über die Fakultäten Klagen laut geworden, so schärft der Minister ein, daß die Prüfungen weder dazu da seien, die Unwissenden durchschlüpfen zu lassen, noch auch, bloß auserlesene Schüler auszuwählen, sondern daß dieselben den Durchschnittsansprüchen, die man an das Wissen und den Fleiß der Schüler zu stellen habe, angemessen sein müssen. Die Rektoren werden deshalb aufgefordert, den Prüfungen beizuwohnen und auch umsichtige Väter zu veranlassen, daß sie sich dabei einfinden. Niemand möge vergessen, daß, indem er über das Ergebniß der Prüfung entscheide, er fast alle Staatskarrieren verschließe oder aufthue. Seinerseits versichert der Minister, daß er unabläßig mit den Interessen des Unterrichtskörpers beschäftigt sei und, Dank der Gnade und den Eingebungen des Kaisers, der alle dem Lande erwiesenen Dienste sehe und beurtheile, bereits die Lage einer gewissen Anzahl von Professoren verbessert habe, und daß zu weiteren Verbesserungen Hoffnung sei.

Italien.

Palermo, 26. Dez. [Besorgnisse wegen eines Ausbruchs des Aetna.] Bei der Nachricht von dem Erdbeben in Neapel wurde die Bevölkerung Siciliens von lebhaftem Schrecken ergriffen, da sich auch zugleich das Gerücht verbreitete, am Aetna zeigten sich Symptome eines nahen Ausbruchs. Drei Tage lang glaubte man in der Umgegend des Vulkans das bekannte unterirdische Geräusch gehört zu haben; der Intendant der Provinz Catanea wollte sich selbst davon überzeugen und begab sich in Begleitung einer Kommission von Gelehrten und Genieoffizieren an Ort und Stelle. Das Resultat dieser Untersuchung war, daß gar kein Grund zur Besorgniß vorhanden sei. Eine obrigkeitliche Bekanntmachung beruhigt die Einwohner, und beim Abgange der letzten Nachrichten waren alle Besorgnisse verschwunden.

Turin, 3. Jan. [Wahlprüfungen.] Die Deputirtenkammer ist noch immer mit Wahlprüfungen beschäftigt. Die ganze gestrige Sitzung war der Prüfung dreier Wahlen gewidmet, deren eine, die des Wahlkollegiums zu Pancalieri, die Eigenthümlichkeit darbot, daß Graf Cavour dagegen opponirte, daß, wie die Kommission es nannte, die Wahlhandlungen einer Untersuchung unterworfen würden. Der Ministerpräsident hielt daran fest, daß man auf eine so extreme Maaßregel nur dann zurückgehen müsse, wenn schwere Unregelmäßigkeiten angezeigt wären, daß aber solche in dem vorliegenden Falle nicht vorhanden seien. Die Kammer gab ihm darin Recht, und unter den Mitgliedern der schwachen Majorität, welche gegen die Beschlüsse des Berichterstatters der Kommission stimmten, sah man auch den General La Marmora, der zu Pancalieri gescheitert ist.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. [Tel. Dep.] Die Almosen, welche die Königin für die Waisen in den Wohlthätigkeitsanstalten spendete, wurden vertheilt. — Die Königin erfüllte glücklich ihre Wallfahrt nach der Kirche von Atocha, wo sie der heiligen Messe anwohnte.

Gibraltar, 26. Dez. [Die „Thetis": Schiffsunfälle.] Die preußische Fregatte „Thetis", ist am 17. um 7 Uhr Morgens von hier nach Toulon abgegangen. — Drei Meilen östlich von Malaga war der holländische Dampfer „Wilhelm III." am 12. Dezember von dem französischen Dampfer „Normandie" in den Grund gefahren worden. Es gelang ihm zwar noch den Hafeneingang zu erreichen, dort aber sank er in die Tiefe. Ein Theil seiner Ladung wurde gerettet. Die „Normandie" selbst hatte bei dem Zusammenstoße ebenfalls so sehr gelitten, daß sie in Malaga einlaufen mußte. — Der französische Dampfer „Provinze de Constantine" war am 17. von Tunis in Malta eingetroffen, und brachte 6 Matrosen von der östreichischen Barke „Liburno", die am 12. Nachts bei Herkla, 25 Meilen westlich von Susa, an der Küste der Berberei gescheitert war. Zwei von der Mannschaft waren ertrunken.

Portugal.

Lissabon, 30. Dez. [Die Cortes] haben es noch immer nicht für gut befunden, sich vollständig zu versammeln. Obwohl bereits auf den 2. November einberufen, waren sie noch vorgestern nicht beschlußfähig. Es ist natürlich, daß diese Feigheit, welche mit dem vom Könige bewiesenen persönlichen Muthe einen traurigen Kontrast bildet, von der Bevölkerung sehr übel vermerkt wird, um so mehr, da das gelbe Fieber fast gänzlich verschwunden ist und der Zustand der Hauptstadt sich gegenwärtig wieder so günstig gestellt hat, daß der König dieselbe auf einige Tage verließ, um mit seinem Vater und Bruder eine Jagd abzuhalten, zum ersten Male seit dem Auftauchen des gelben Fiebers. Der Unmuth gegen die Cortes macht sich allenthalben Luft und an einzelnen Orten ist man so weit gegangen, den absoluten König Dom Pedro leben zu lassen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. Dez. [Mord- und Raubanfälle.] Die „Polizei-Zeitung" kommt wieder auf die Mord- und Raubanfälle zurück, welche seit ungefähr drei Jahren die Umgebungen von Zarskoje-Selo, Peterhof, Kronstadt und später auch Petersburg selbst unsicher gemacht hatten. Eine ausführliche Darlegung dieser Ereignisse wurde vor ungefähr einem Jahre von derselben Zeitung veröffentlicht. Damals wurde eine ganze Bande Verdächtiger und Ueberwiesener eingezogen. Jetzt scheint die Untersuchung geschlossen zu sein, und werden einzelne haarsträubende Gräuelthaten erzählt. Viele Ermordete sind ausgegraben worden. Zwei und zwanzig Mann sind jetzt der Theilnahme an jenen Mordthaten geständig oder überwiesen worden. Ein Urtheilsspruch über die Verbrecher wird nicht veröffentlicht, dagegen werden die Namen der Beamten bekannt gemacht, welche sich bei der Untersuchung dieser Angelegenheit, so wie bei der Gefangennahme der Schuldigen besonders verdient gemacht haben. (H. N.)

Petersburg, 1. Januar. [Der Fürst Dadisch-Kilian.] Der „Russische Invalide" bringt einen längeren Artikel über die Verhältnisse, welche den Fürsten Konstantin Dadisch-Kilian zu dem Morde des Fürsten Gagarin getrieben haben. Der Fürst hatte im Frühjahr 1857 das ganze fürstliche Svanetien (so heißt im Gegensatz zu dem freien Svanetien, der dem Fürstin Dadisch-Kilian von Alters her gehörige Theil des Landes), welches bis dahin unter die Zweige der Familie getheilt gewesen war, an sich gebracht, und als er Anstalten machte, seine Herrschaft auch auf das freie Svanetien auszudehnen; so beschloß die russische Regierung, dem Einhalt zu thun, oder, wie der Bericht sagt, „den armen Svanetiern das bittere Leid zu ersparen, in dem blutigen Spiel des Dadisch-Kilians als Schachstein zu dienen", und berief den Fürsten Konstantin nach Kutais. Auf Grund einer im Jahre 1833 erfolgten Unterwerfung seiner Vorfahren an Rußland sollte er das Fürstenthum behalten, aber die vertriebenen Familienmitglieder entschädigen. Er kam, offenbar freiwillig und mit dem Vorschlage einverstanden; als er aber längere Zeit in Kutais gewesen war, gab sich eine Sinnesänderung bei ihm kund und er sprach offen seinen Haß gegen die genannten Verwandten und die Hoffnung aus, sich an ihnen noch rächen zu können. Hierauf hielt es der Generalgouverneur nicht mehr für räthlich, ihn nach Svanetien zurückkehren zu lassen, sondern beschloß, ihn nach Tiflis zu senden. Als er ihm dies mittheilte, stürzte sich der Fürst auf ihn zu und ermordete ihn, wie bekannt.

Warschau, 2. Jan. [Wohlthätige Regierungsmaaßregeln.] Das verflossene Jahr 1857 war reich an wohlthätigen Maaßregeln der kaiserl. Regierung für Polen. Außer den Begnadigungsmanifesten und namentlich dem im Mai erlassenen zur Erleichterung des Looses Derjenigen, welche aus dem Exil von Sibirien in die Heimath zurückkehren, sind im Laufe des vorigen Jahres mehrere Bestimmungen zur Förderung des Volksunterrichts erlassen worden; dahin gehören: die Gründung und bereits erfolgte Eröffnung der medizinisch-chirurgischen Akademie, die Eröffnung mehrerer Mädcheninstitute von fünf Klassen, die neue Organisation der philologischen Gymnasien, wonach von der fünften bis zur siebenten Klasse aufwärts der Kursus in einen philologisch-historischen und in einen mathematischen zerfällt; die Hinzufügung einer Spezialklasse für den juristischen Kursus; die Ausdehnung der Schulinspektion auf die Elementarschulen; die zur Sanktion dem Kaiser vorgelegte neue Verfassung der Landwirthschafts- und Forstschule in Marimont; die Verfügung in Betreff der Anlage von Dorfschulen in den fünf Gouvernements des Königreichs und die Anweisung der behufigen Fonds; die vom Kaiser bestätigte neue Organisation der Rabbinerschule; die Anweisung von 30,000 Silberrubeln als beständige Unterstützung armer Studiosen, die sich durch Fleiß und Moralität auszeichnen; die für junge Leute, welche sich mathematischen und technischen Studien widmen, ausgeworfenen Stipendien zu 150 S.-R. per Kopf, im Ganzen 8000 S.-R.; ferner die angewiesene Summe von 5760 S.-R. zur Bezahlung des Schulgeldes armer und verdienter Beamten, und endlich die Verfügung, in deren Folge mehrere junge Leute auf Kosten der Regierung nach Heidelberg, Lüttich und Hohenheim zur weitern Ausbildung geschickt wurden. Wenn wir nun noch des Eisenbahnbaues, namentlich des Warschau-Bromberger und des Warschau-Wiener (Verlängerung), erwähnen, so sind in diesem gedrängten Rückblick auf das vergangene Jahr die wichtigsten Maaßregeln zusammengestellt, welche die Regierung zum Besten des Landes getroffen hat. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Jan. [Reichsrathswahl.] An Pastor Lindbergs Stelle haben die Mitglieder des Volksthings heute den Hofbesitzer Jörgensen aus Jütland zum Mitgliede des Reichsraths gewählt. (H. N.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Jan. [Die Staatsanleihe] mit der Londoner Firma Baring Brothers ist abgeschlossen und zwar zum Belaufe von 220,000 Pfd. St., rückzahlbar im Jahre 1859. (H. C.)

Türkei.

Belgrad, 25. Dez. [Der Fürst und die Senatoren.] Der Fürst Alexander hat sich, wie der „Oestreichischen Zeitung" geschrieben wird, von der nationalen Partei ganz losgesagt und befolgt nur eine Familienpolitik, die für ihn und für Serbien verderblich werden dürfte. Die öffentliche Stimme im In- und Auslande bezeichnete den Wojwoden Wucic als Senatspräsidenten und den Senator Garacanin als Chef des Ministeriums. Der Fürst will aber von diesen zwei einflußreichsten Persönlichkeiten des Landes nichts wissen. Wucic und Garacanin wurden seit ihrer Ankunft in Belgrad vom Fürsten nur einmal empfangen; Garacanin befand sich am Andreastage nicht einmal unter den Geladenen. Der Senat ist aus Individuen zusammengesetzt, welche nicht geeignet sind, diese durch ihre Bestimmung so ausgezeichneten Stellen gehörig auszufüllen. Der Schwiegervater des Fürsten, Senator Nenadowic, ist ein achtbarer Mann, aber zum Präsidenten des Senates besitzt er weder die nöthige Energie noch die Kenntnisse, um die Debatten des legislativen Körpers zu leiten, noch das Vertrauen des Landes. Die Pforte ruft daher ihr Veto. Einige wollen wissen, daß eine Kommission aus Konstantinopel, mit Ethem Pascha an der Spitze, hierher kommen werde, um den Zustand des Landes zu untersuchen; Andere behaupten, der französische Konsul dringe auf die Absendung einer internationalen Kommission, um betreffende Vorlagen beim Pariser Kongresse machen zu können. Sicher ist es, daß etwas geschehen muß, um die serbische Angelegenheit mit oder ohne eine Revision des Ustaws zu regeln.

Asien.

Kalkutta, 25. Nov. [Neue Meutereien.] „Daily News" theilt folgendes Privatschreiben mit: „In den Zeitungen stand heute früh, daß drei Kompagnien des in Chittagong stehenden 34. Eingeborenen-Infanterieregiments gemeutert, ihre Hüttenreihen und die Bungalows (indische Häuser) in der Nähe in Brand gesteckt und dann, man glaubt gegen Dakka hin, abgezogen sind. Seit dem Schluß der Expreßpost habe ich gehört, daß ein Theil des in Dakka stehenden 73. Regiments auch fort ist, so daß nicht ein einziges unentwaffnetes Regiment der bengalischen Armee sich der Meuterei enthalten hat. Das 73. wurde oft als schwankend geschildert, und sehr viel Takt muß aufgeboten worden sein, um es so lange zusammenzuhalten; aber als die Nachricht vom Abfall des 34. nach Dakka kam, hielt man es für gefährlich, ihm länger seine Waffen zu lassen. Die einzigen (streitbaren) Europäer in Dakka sind Matrosen; diese, mit einigen Freiwilligen, wurden ausgeschickt, um die Kompagnie des 73. zu entwaffenen. Letztere wehrte sich, wurde geschlagen und floh ins Dschungel; 15 Matrosen und 40 Seapoys sollen getödtet sein. In diesen Meutereien noch in diesem Augenblicke scheint eine Art Verblendung zu stecken. Keinem schwarzen Gesicht darf man trauen. Es ist schwer zu glauben, daß die Madras- und Bombay-Truppen nicht zu guter Letzt auch abfallen werden. Die Truppen, die auf der Fahrt nach Indien sind, werden, fürchte ich, noch sehr viel Arbeit finden. Der ale Sir Colin soll die Regierung um raschere Verstärkung drängen, weil er sonst ganz in die frühere Lage Havelock's und Outram's gerathen müßte."

Ein Brief des Bischofs und apostolischen Vikars in Indien enthält folgende Bemerkungen über die Lage der Engländer in der Präsident-

---

Hochplateau jenseits der Cordilleren, jede einzelne nach ihrer physischen Eigenthümlichkeit charakterisirend, und schließt mit einer speziellen Beschreibung des Orizaba. Besondern Werth erhält die Arbeit durch ein reichhaltiges und kritisches Verzeichniß zahlreicher Höhenmessungen der ganzen Region.

2) Die physikalisch-geographisch-statistischen Resultate der 1857er wissenschaftlichen Kongresse zu Montreal, Dublin und Bonn (mit Kartenskizzen von Dr. A. Petermann). In diesem umfangreichen Aufsatze wird eine Uebersicht aller auf die geographischen Wissenschaften bezüglichen Abhandlungen gegeben, die bei den im vergangenen Sommer gehaltenen Jahresversammlungen der drei bedeutendsten wissenschaftlichen Wandervereine zum Vortrag gekommen sind, und von etwa 40 der wichtigsten Abhandlungen wird ein erschöpfendes Resumé gegeben.

3) Die neuesten englischen und amerikanischen Aufnahmen im Gebiete des La Plata und die Kartographie der Republik Uruguay. Mit folgenden 4 Kartenskizzen von A. Petermann: a. Uebersicht der amerikanischen Aufnahmen unter Th. de Page, 1853—1856. b. Der Fluß Paraguay von Asuncion bis Corrientes, nach den englischen Aufnahmen unter Lieut. G. F. Day, 1853. c. Der Fluß Uruguay von Paysandu bis Martin Garcia, nach den englischen Aufnahmen von Sulivan und Sidney, 1847 und 1856. d. Die Republik Uruguay nach älteren und neueren Quellen.

4) Professor Dr. Burmeister's Reise in Uruguay 1856. Dieser Bericht des trefflichen Reisenden giebt neue interessante Aufschlüsse über jenes noch so wenig bekannte Land.

5) Die Meereshöhe des Wady el Arabah von Dr. A. Petermann, kritische Erörterung eines höchst wichtigen geographischen Problems nach den ältesten und neuesten Forschungen.

6) Prof. Dr. J. B. Roth's meteorologische und physikalische Beobachtungen in Palästina und in der Arabah bis zum Rothen Meere.

Außer diesen Aufsätzen bietet das Heft einen Reichthum von kürzeren Mittheilungen über Barth's Reise nach Timbuktu; A. Ziegler's Beobachtungen über die Wanderzüge der Heringe, Brehm's Besteigung der Sierra Nevada im November 1856; Prof. Nardi's Beobachtungen über das Klima Egyptens; Beltrame's Mission nach dem Sudan; neueste Nachrichten von Dr. Vogel ꝛc. ꝛc., und in nicht weniger als 261 Nummern Besprechungen der neuesten geographischen Literatur.

Das 11. Heft der geographischen Mittheilungen beginnt mit einem Aufsatz über die englische Kolonie Málaka und Naning und enthält eine gedrängte Schilderung dieses Landes in Bezug auf Begrenzung, Bodengestaltung, geologische Beschaffenheit, natürliche Produkte und Bevölkerung, begleitet von einer von A. Petermann gezeichneten speziellen Karte. Bekanntlich besteht der Hauptreichthum dieser Kolonie in seinen Zinngruben, die hauptsächlich von Chinesen bearbeitet werden, und im Jahre 1850 bereits 350,000 Pfund Metall lieferten.

Der Dieksand oder Friedrichs-Krog in Dithmarschen von Dr. Ludw. Mayn, mit einer Spezialkarte von A. Petermann, ein Beitrag zur Geschichte der Veränderungen der Nordseeküste, schildert in anziehender Weise diese durch Eindeichung bewirkte neueste friedliche Eroberung und Erweiterung des deutschen Bodens, die sich in Bezug auf ihre Großartigkeit den bekannten holländischen Arbeiten dieser Art an die Seite stellen darf.

Th. v. Heuglin's Reise nach Abyssinien nebst Originalkarte, gestochen nach einer Handzeichnung des Verfassers, und zwei instruktiven Holzschnitten. Die Route dieser wichtigen Reise des verdienten afrikanischen Forschers, der zufolge seiner offiziellen Stellung als östreichischer Generalkonsul in Chartum vielfache Gelegenheit hat, diese Regionen Afrika's besser kennen zu lernen, als mancher andere Reisende, führte durch Gegenden, die noch nie zuvor von einem wissenschaftlichen Reisenden betreten worden waren und hatte demgemäß eine Ausbeute neuer geographischer, naturgeschichtlicher und historischer Entdeckungen und Erforschungen zur Folge.

Die reiche Abtheilung der geographischen Korrespondenz enthält: 1) wichtige Mittheilungen aus Petersburg über die großen und ausgedehnten Aufnahmen und Arbeiten des kaiserlich russischen topographischen Kriegsdepots; 2) über die Bewegung der Bevölkerung in Bayern im Allgemeinen, und über die Resultate des letzten Census im Besondern, von Prof. Dr. H. Arendts in München; 3) neue hypsometrische und physikalische Arbeiten des Olmützer Astronomen J. F. J. Schmidt; 4) die großen niederländischen Flußkarten, von H. van der Toorn, königl. Ingenieur in Amsterdam; 5) Arbeiten des britischen Generalstabes unter Kapitän Henry James; 6) der Maelstrom nach Bayard Taylor; 7) die Bevölkerung von Serbien (von Prof. F. Possart); 8) eine längere interessante Schilderung von Dr. D. Brandis Reise nach Hinterindien, über Aden, Ceylon und Kalkutta; 9) Entdeckung eines fruchtbaren Landes im Innern Australiens; 10) neueste Nachrichten von Prof. Dr. Roth in Palästina; 11) die Resultate der Schlagintweitschen Reisen in Indien und ihr 9bändiges Werk; 12) Freiherr Dr. v. Neimans Reise nach Arabien; 13) Dr. v. Heuglin neueste Reise in Ost-Afrika; 14) englische Sondirungsexpedition nach dem Rothen Meere ꝛc. Ziegenbalgs geographische Bibliographie für Juli, August, September schließt das Heft.

Vermischtes.

* Ein junger Belgier, Namens Lassen, preisgekrönter Zögling des Brüsseler Konservatoriums, ist vom Großherzoge von Sachsen-Weimar zum Musik-Direktor und Kapellmeister der großherzoglichen Theater-Kapelle ernannt worden. Lassen lebt längere Zeit in Weimar und hat dort auch schon eine Oper seiner Komposition mit Beifall zur Aufführung gebracht.

* [Ein Geschäftsmann comme il faut.] Die „Nassauer Zeitung" bringt folgende Mittheilung: In Mainz springt der Pulverthurm in die Luft; Alles ist in grenzenloser Verwirrung. Aber ein „Geschäftsmann" rennt resolut auf das Telegraphenbureau und telegraphirt nach Frankfurt an seinen Geschäftsfreund: „Kauf' Glas auf, so viel es giebt, und schick' es durch Eilzug hierher!"

* Unter dem anlockenden Titel „Hofraths-Torte" wird in den besuchtesten Restaurationen Wiens seit Kurzem eine neue Mehlspeise ausgeboten. Als Seitenstück dazu annonciren die Gastwirthe in Graz auf ihren Speisezetteln „kälberne Kreishauptmannsschnitzel". Man nennt dergleichen mit dem Gesammt-Ausdruck: „Politische Administrationsspeisen". Ländlich, sittlich!

schaft Madras: Was man auch über den Stand der Tumulte sagen mag, die Lage der Regierung ist keineswegs beneidenswerth. Horden von Bergbewohnern steigen jetzt alle Augenblicke und an den verschiedensten Punkten in die Ebenen herab, um dort schreckliche Razzias vorzunehmen. Die Regierung hat alle Hände voll zu thun, um diese Räuber in die Wälder zurückzutreiben und sie im Zaume zu halten. Man muß gegen sie eben so gut Kanonen brauchen, wie gegen die Aufständischen. Ein großer Theil der Truppen unserer Station ist ausgerückt, um gegen beide Feinde an den Ufern der Narbudda zu kämpfen. Es wird viel Zeit nöthig sein, ehe das Land ganz zur Ruhe gebracht sein wird.

Hongkong, 16. Nov. [Die Operationen gegen China.] Das „Pays" enthält Berichte aus China vom 16. Nov. Denselben zufolge befand sich die französische Flotte immer noch in der nämlichen Stellung. Die Hauptmacht derselben befand sich fortwährend zu Castle-Peak-Bay, in der Nähe von Hongkong. In der Nacht vom 15. auf den 16. war ein heftiger Brand in der Hauptstadt von Kanton ausgebrochen. Man glaubt, daß Verbrecher, die sich jetzt dort in großer Anzahl befinden, das Feuer angelegt hatten. Admiral Seymour machte großartige Demonstrationen in dem oberen Theile des Flusses. Yeh hatte aus dem Innern bedeutende Verstärkungen erhalten, besonders Tataren, welche die besten Truppen der chinesischen Armee sind. Man sprach diesen Briefen zufolge fortwährend von einem allgemeinen Angriff auf Kanton, ohne jedoch den Zeitpunkt genau anzugeben.

Afrika.

Marokko, 19. Dez. [Innere Unruhen.] Dem „Pays" werden folgende Details über eine kleine Revolution im Innern des Landes berichtet: „Die Söhne des Kaisers und die Prinzen seiner Familie lassen den Herrscher des Landes nie zur Ruhe kommen, weshalb sie auch fast alle in Raffant bei Tafilet internirt sind, wo der Thronerbe Statthalter ist. Einer dieser Prinzen, Sidi-Ismail, Neffe des Kaisers, der im Rufe der Heiligkeit steht und einen großen Anhang in der Berberei hat, bestach den Kommandanten der Besatzung und entwischte glücklich, um an der Spitze einer Parteigängertruppe die Fahne der Empörung aufzupflanzen. Diese Nachricht gelangte sehr bald nach Fez, und dem Kommandanten der schwarzen Garde, welcher an der Spitze einer starken Kolonne ausgerückt war, um die steuerverweigernden Quassiz zu strafen, wurde der Befehl geschickt, mit seiner Heeresmacht gegen den Prinzen zu ziehen. Sidi-Ismail unterlag der Uebermacht und wurde nebst allen seinen Begleitern getödtet. Hätte er das Gebirge erreichen können, so würde der Aufstand einen ernsten Charakter angenommen haben. 11 Personen, welche des Einverständnisses mit dem Prinzen angeklagt waren, wurden auf dem öffentlichen Platze von Fez enthauptet. Ihre Güter sind konfiszirt worden.

Lokales und Provinzielles.

≅ Posen, 8. Jan. [Stadtverordnetenversammlung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde zunächst die Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters für das laufende Jahr vorgenommen und zum Vorsitzenden wiederum der Justizrath Tschuschke und zu dessen Stellvertreter der Kanzleirath Knorr gewählt und von denselben die Wiederwahl angenommen. Auch die Mitglieder zu den permanenten Fachkommissionen wurden sämmtlich wiedergewählt. — Die Versammlung ging hierauf zur Tagesordnuug über, und es kam zuerst der Bericht der Schulkommission über einen Antrag des Direktors der hiesigen Realschule, betreffend die Theilung der unteren und mittleren Klassen der Realschule in Parallelcoetus, zum Vortrag. Dieser Antrag stützte sich darauf, daß die betreffenden Klassen derart mit Schülern überfüllt seien, daß die erforderliche Beaufsichtigung der Schüler zc. Seitens der Lehrer zum Nachtheil für den Unterricht fast unmöglich werde, und dabei noch eine Menge Gesuche um Aufnahme von Schülern zurückgewiesen werden müßten. Auch sei eine Mehrausgabe Seitens der Kommune nicht anzunehmen, da voraussichtlich die Kosten dieser Einrichtung durch das Schulgeld gedeckt werden würden. Vom Magistrat war dieser Antrag der Versammlung mit dem Ersuchen zugegangen, aus ihrer Mitte eine Kommission zu erwählen, um in Gemeinschaft mit dem Magistrat unter Hinzuziehung von Fachmännern das Weitere zu berathen. Die Schulkommission hatte sich in ihrem Berichte gegen den Antrag ausgesprochen; sie erblickte den Grund der beregten Uebelstände hauptsächlich in dem Mangel einer sognnanten Mittelschule am hiesigen Orte, deren Gründung sie empfahl, und war auch der Ansicht, daß sich eine solche Einrichtung keineswegs ohne erhebliche Kosten werde bewerkstelligen lassen. Diese Ansichten machten sich auch nach längerer Debatte in der Versammlung geltend, und sie lehnte den Antrag, dessen Berücksichtigung vom Magistrat befürwortet wurde, ab. — Die Acquisition des Krzysztofowicz'schen Grundstücks, St. Martin Nr. 68, für die Stadtkommune für den Preis von 2500 Thlrn. genehmigte die Versammlung. Dasselbe grenzt an ein städtisches Grundstück und eignet sich im Verein mit diesem vortrefflich zur Anlage eines Schullokals, da das jetzige voraussichtlich zu Eisenbahnbauten überlassen werden muß. — Die Anlegung eines massiven Wasserdurchlasses am Ende der Schützenstraße, statt der jetzigen Brücke, dessen Kosten auf 800 Thlr. veranschlagt sind, wurde genehmigt. — Hierauf kam das Gutachten der Justizkommission über die Vergleichsvorschläge des Magistrats in der Prozeßsache des Besitzers von Nr. 163 St. Martin wider die Stadtkommune zum Vortrag. Der Besitzer des genannten Grundstücks hat sich durch den Bau und die Erhöhung den Straßdammes sowohl an seinem Grundstück als in seinem Erwerbe beschädigt geglaubt und war gegen die Kommune klagbar geworden, und die Kommune ist in dem betreffenden Vorprozeß zur Erstattung dieses Schadens verurtheilt worden. Der Besitzer verlangt nun eine Entschädigungssumme von 700 Thlrn., deren Gewährung vom Magistrate befürwortet wird, event. die Herstellung der nothwendigen Baulichkeiten zum Schutze seines Grundstücks zc. Nach dem Gutachten der Justizkommission erscheint diese Summe zu hoch, und die Versammlung beschließt deshalb, eine Entschädigung von höchstens 600 Thlrn., neben beiderseitiger Tragung der bisherigen Kosten, zu gewähren. — Von Seiten des Magistrats wird der Versammlung die Mittheilung gemacht, daß ein zweiter Termin zur Verpachtung des Wallischeier Brückengeldes ebenfalls kein Resultat erzielt hätte, und es daher für jetzt bei der bisherigen Einrichtung verbleiben müsse. — Die weitere Vermiethung des Theaterbuffets für 14 Sgr. pro Abend wird genehmigt. — An Stelle des ausscheidenden Kaufmann Meyer wird der Töpfermeister Grosser zum Armenbezirksvorsteher gewählt. — Die Ertheilung der Gewerbekonzession an den Kommissionär Simon Levysohn erhält die Genehmigung der Versammlung. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung verhandelt.

Posen, 9. Jan. [Schwurgericht.] Die erste Sitzungsperiode beginnt hier am 11. d. M. früh 9 Uhr. Zur Verhandlung kommt u. A.: am 11. ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit — voraussichtlich bei geschlossenen Thüren — und Diebstahl; am 12. Kindesmord und Diebstahl; am 13. Todtschlag; am 14. vorsätzliche Brandstiftung, Diebstähle und Hehlerei; am 15. zweifacher Raub auf öffentlichem Wege und Diebstahlsversuch; am 16.—19. inkl. Diebstähle; am 19. vorsätzliche schwere Körperverletzung; am 20. vorsätzliche Brandstiftung und Diebstähle.

S Posen, 9. Januar. [Konzert.] Der Konzertmeister J. v. Schramm aus Berlin, der hier schon mehrfach öffentlich und in Privatgesellschaften mit verdientem Beifall als Violinvirtuos aufgetreten, wird am nächsten Montage, den 11. d., im Saale der Loge eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung veranstalten. Die Tochter des Konzertgebers, Frl. Leopoldine v. Schramm, und eine Anzahl geschätzter und gern gehörter hiesiger Künstler und Dilettanten werden dabei mitwirken und das reiche Programm verspricht neben mannichfachem Wechsel manchen erfreulichen Genuß. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, auf diese Soirée die Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums hinzulenken und wünschen derselben eine recht zahlreiche Theilnahme.

— [Gasentzündung.] Am 7. Abends entzündete sich in Folge einer Beschädignng der Gasröhre vor dem Lokale des Konditors Szpingier das dort inner- und außerhalb des Lokals aus dem Fußboden frei ausströmende Gas, ohne jedoch erheblichen Schaden anzurichten. Die seit längerer Zeit beschädigte Gasröhre lag unter der Erde mehr als 7 Fuß von dem Hause entfernt. Da das Gas durch die gefrorne Erde nicht mehr entweichen konnte, so hat es sich längs der Leitungsröhre einen Weg bis in das Szpingiersche Lokal gebahnt, wo es sich durch den Gasgeruch und die Entzündung bemerklich machte. Wie viel Gas mag dort schon durch den Erdboden unvermerkt entwichen sein, wovon die Gasmesser nichts wissen.

— [Statistisches.] In der Gemeinde der hiesigen evangelischen Kreuzkirche sind im verflossenen Jahre 223 Knaben und 212 Mädchen in Summa 435 geboren, und 234 männliche und 216 weibliche, in Summa 450 verstorben.

Posen, 9. Jan. [Polizeibericht.] Gestohlen eine weiß und roth schmal gestreifte Kopfzüche, worin 8 Pfd. ungeschlissene Federn und ein blau karrirtes Säckchen, worin ein halb Pfd. Daunen. Ferner ein Battistkleid mit bunten Blumen und drei Garnirungen. — Gefunden: ein Schlüssel mittlerer Größe ist auf dem Polizei-Direktorium abgegeben.

⌗ Neustadt b. P., 7. Jan. [Die sozialen Zustände] haben in diesem Jahre dem Anschein nach sich gebessert. Im vorigen Jahre wurde man schon tagtäglich von Kindern und Greisen, von arbeitsfähigen Leuten wie von Krüppeln, welche bettelnd umherzogen, belästigt, überall traf man loses Gesindel an, und die Untersuchungen wegen Diebstahls nahmen die volle Thätigkeit der Polizei in Anspruch. Es ist besser geworden, und das ist zum großen Theil, neben den gesunkenen Preisen der nothwendigsten Lebensbedürfnisse, energischen Maaßnahmen der Kreis- wie der Lokalbehörden zu danken. Wenn nun noch der wöchentliche allgemeine Betteltag (am Freitag) abgeschafft würde, da an diesem Tage die städtischen Armen das Privilegium des Bettelns zu haben glauben, so wäre fast die letzte Spur dieses Unfugs vertilgt. Aber das Erbübel, namentlich der ländlichen Bevölkerung, die Trunksucht, will sich nicht bannen lassen, und seit dem die Spirituspreise wieder gesunken sind, nimmt dieselbe aufs Neue wieder überhand. Man kauft für 5 Sgr. 1 Quart Spiritus und trinkt dann mit seiner Familie nach Herzenslust! Es ist das für den Landmann und für manchen Städter nicht minder der höchste Genuß, und meist werden dazu die Sonn- und Festtage benutzt, nicht minder die Wochenmarktstage. Nicht vollständig betrunken, dem Thiere gleich, die Stadt zu verlassen, scheint man für eine Unmöglichkeit zu halten. Da muß auch der letzte Groschen ausgegeben werden, und reicht die Wochenmarktseinnahme nicht aus, so wird Kredit genommen. Was Wunder, wenn alsdann die bäuerlichen Wirthschaften in Verfall gerathen und die nothwendige Subhastation dem lüderlichen Treiben endlich ein Ziel setzt.

[Eingesendet.]

Bekanntmachung aus Schmiegel.

In hiesiger Pfarrkirche wurde durch den Orgelbaumeister Herrn Konstantin Kamiński aus Opalenica eine neue Orgel erbaut, welche dieser Kirche zur prächtigsten Zierde dient. Zur Revision und Abnahme dieses wirklich schönen Werkes hatte das Kirchenkollegium drei Virtuosen und zwar: 1) den Herrn Musikdirektor der Posener Kathedrale, 2) den Herrn Organisten an derselben Kirche, 3) den Seminarlehrer Herrn Nachbar aus Paradies als Gutachter und Sachverständige eingeladen. Diese nahmen nun gemeinschaftlich in Gegenwart des Kirchenkollegiums als auch anderer Personen eine gründliche Revision und Probe des gelungenen Prachtwerkes am 4. Januar c. vor und nach beendigter Revision und Probe wurde in der Session des Kirchenkollegiums das sachverständige Gutachten dieser drei Herren Virtuosen abgegeben, bei welchem sich jedoch Seitens dieser drei Virtuosen eine so heftige Debatte entspann, aus welcher sichtlich hervorleuchtete, daß Herr Nachbar bei weitem geringere Sach- und Fachkenntnisse in der Musik besitzt, als die erstgenannten beiden Herren Virtuosen, indem er der Gediegenheit und dem Anstande derselben in jedem Stadium weichen mußte.

Angekommene Fremde.

Vom 8. Januar.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Zychlinski aus Chmielewo u. v. Chrzanowski aus Chwałkowice; Bürger Gozdziejewski aus Schroda und Stud. med. Laskowski aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Körber aus Skubarczewo und Sperling aus Grzybno; Reg. Assessor Helmentag aus Köln; Prem. Lieut. v. Borowski aus Schmiegel; Lieutenant v. Rommel aus Deutsch-Krone; die Baumeister Niessing u. Neukranz aus Neustadt a. W., die Kaufleute Fischel und Heymann aus Berlin, Normann aus Schneidemühl u. Behrens aus Hamburg.

BAZAR. Chem. poln. Kapitän Racięski aus Amerika; Vikar Giebarowski aus Schroda; Wirthsch. Beamter Bulczynski aus Slachcin; die Gutsb. v. Lubienski aus Kiączyn, v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Niegolewski aus Niegolewo, v. Karsnicki aus Myślki, v. Bronikowski aus Kościeszyn, v. Niezychowski aus Granowko, v. Lutostanski aus Nieborzyn und Frau v. Nekowska aus Gorazdowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Graf Czapski aus Buczko u. v. Krzyżanski aus Sapowice; Kommiss. Hoffmann aus Oborzysko.

HOTEL DE BERLIN. Konditor Beck aus Bromberg; die Gutsb. Freygang aus Podarzewo, v. Großmann aus Neuwieś, Krüger aus Wola und Griebsch aus Rudki.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Orzychowski aus Mikosław; Dekan Chodkiewicz aus Niepruszewo und Gutsb v. Skalawski aus Rybno.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Aronsohn aus Mur. Goślin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Amtsblatt pro 1857 Seite 454.)

Polizei-Verordnung.

Auf Grund §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 verordnen wir für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks Folgendes:

1) Einspännige Wagen oder Schlitten dürfen nur mit Gabeldeichsel gefahren werden;
2) Uebertretungen werden mit Geldbuße von 1 bis 5 Thlr., oder im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßigem Gefängniß geahndet;
3) der 1. Januar 1858 wird als Termin für die Einführung dieser Maaßregel hiermit festgesetzt.

Posen, den 10. November 1857.

Königliche Regierung I.

Vorstehende Verordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Posen, den 7. Januar 1858.

Königl. Polizei-Direktorium.

(Amtsblatt pro 1857 Seite 74.)

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Posen hierdurch verordnet:

§. 1. Der Kauf- und Verkauf und die Ablieferung von Getreide aller Art, Oelfrüchten und Kartoffeln auf den Wochenmärkten ist nur nach preußischem Scheffelmaaße zulässig.

§. 2. Verkäufer und Produzenten, welche solche Produkte nach dem alten Viertelmaaße anbieten oder in Säcken zum Verkauf bringen, welche nach dem alten Viertelmaaße statt nach Scheffeln abgemessen sind, haben zu gewärtigen, daß sie von dem Marktplatze weggewiesen werden.

§. 3. Wenn bei einem zwischen Inländern abgeschlossenen Kauf- oder Lieferungsgeschäfte die Preise oder die Ablieferung des gekauften Getreides, der Oelfrüchte oder Kartoffeln, nach dem alten Viertelmaaße verabredet worden, so verfallen Käufer und Verkäufer für jeden Uebertretungsfall in eine Geldbuße von 3 bis 10 Thlr., oder im Unvermögensfalle in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe.

§. 4. Mäkler, Kommissionäre, Faktoren, welche bei Vermittelung von Kauf- oder Verkaufsgeschäften von Getreide aller Art, Oelfrüchten, Kartoffeln, die Preise nach dem alten Viertelmaaße statt nach preußischen Scheffeln und Metzen bedingen, verwirken für jeden Uebertretungsfall eine Geldbuße von 3 bis 10 Thlr. oder im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Im Wiederholungsfalle haben sie zu gewärtigen, daß ihnen die Konzession zum Fortbetriebe ihres Gewerbes entzogen wird.

§. 5. Das Verbot der Anfertigung, des Besitzes oder des Gebrauchs von Meßgefäßen nach dem alten Viertelmaaße im Handelsverkehr oder zum Privatgebrauch bleibt unverändert bestehen (Regierungsverordnung vom 3. Februar 1836, Amtsblatt S. 82, Gesetz vom 13. Mai 1840, G.-S. 127).

Posen, den 4. März 1857.

Königliche Regierung I.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Posen, den 7. Januar 1858.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Das im Bassin vor der kleinen Schleuse und im Graben um die Ziegelflesche stehende Rohr soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin

am Montag den 11. Januar c. Vormittags 10 Uhr

ansteht.

Der Sammelplatz der Kauflustigen ist am Kirchhofsthore.

Posen, den 8. Januar 1858.

Königliche Kommandantur.

Oberschlesische Eisenbahn.

Gemäß höherer Anordnung bringen wir zur Kenntniß des Publikums, daß gefettete Wollen und Garne, gefettete wollene und baumwollene Garnabfälle und überhaupt alle derartige, der Selbstentzündung unterworfene gefettete Gegenstände, namentlich auch die sogenannte Mungo- und Schoddywolle fortan unter nachstehenden Beschränkungen zum Transport auf den unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen zugelassen werden:

1) Die Beförderung darf nur mit Güterzügen stattfinden.

2) Es sind zum Transporte nur offene Wagen zu verwenden.

3) Die keine volle Wagenladung ausmachenden kleineren Sendungen dieser der Selbstentzündung unterworfenen Gegenstände werden nur an den zum Versandt von Chemikalien in kleinen Quantitäten gemäß §. 48 des Betriebsreglements für die einzelnen Stationen bestimmten und öffentlich bekannt gemachten Tagen zur Beförderung angenommen.

Breslau, den 6. Januar 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die Serviszahlung für die im Monat Dezember v. J. hier einquartirt gewesenen Truppen erfolgt am 11. und 12. dieses Monats.

Posen, den 8. Januar 1858.

Der Magistrat.

(Beilage)

Feuer=Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuer=Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe, ungeachtet der zahlreichen und ausgedehnten Brände des verwichenen Jahres, nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1857

circa 60 Prozent

ihrer Prämien=Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1857 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuer=Versicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Posen, den 8. Januar 1858.

Robert Garfey,
in Firma Carl Heinr. Ulrici & Comp., Breslauerstraße Nr. 4.

Für Hühneraugen=

Leidende von 10—1 u. 2—5 (Sonntags nur von 10—1) Markt 80, 1. Etage zu sprechen. **Ludwig Oelsner**, Fußarzt.

Um den an der Gicht und ähnlichen Krankheiten Leidenden hülfreich entgegenzukommen, habe ich von heute ab das russische Dampfbad auf 10 Sgr. herabgesetzt.
T. Lasiewicz.

Zu Speditionen

über hiesigen Platz empfiehlt sich bei Eröffnung der Lissa-Glogauer Eisenbahn unter Zusicherung prompter Bedienung und solider Provisionenberechnung angelegentlichst

Fraustadt, den 5. Januar 1858.
Carl Wetterström.

Den Herren **Gutsbesitzern nah und fern** empfehle ich meine vielgelesene **„Erste allgemeine landwirthschaftlich=technische Leihbibliothek nebst Journal=Zirkel in Preußen"** für 6½ Thlr. Abonnement pro anno incl. belletr., Muster- und Modenztg. für die Familie **gratis.** Abonnements werden aus allen Theilen Deutschlands täglich entgegen genommen. **Das Schreiben wird bei der Rücksendung ganz erspart.** Adressen **landwirthschaftl. Beamte,** als: Inspektoren, Brenner, Rechnungsführer ꝛc. werden den Herren Gutsbesitzern jederzeit mitgetheilt, mir übertragene Engagements auf das Gewissenhafteste abgeschlossen. — Vorräthig sind stets die **sämmtlichen Materialien zu allen landwirthschaftl. Buchführungen,** für kl. Güter 5 Thlr., Mittel-Güter 6 Thlr., große Güter 7 Thlr. (vide landwirthschaftl. Kalender p. 58).

Reinhold Kühn,
Berlin, Leipzigerstr. 33.

Den Herren Holzhändlern und Forst=Besitzern

empfiehlt sich zur Besorgung, resp. Vermittelung von Nutz= und Brennholzgeschäften jeder Art und kann stets solide Käufer als Verkäufer für kleinere wie für größere Posten, als auch für ganze Güter mit Forsten nachweisen das Holzkommissionsgeschäft von

Carl Hube in Berlin,
Oranienstraße Nr. 71.

Auf meinem Holzplatze am Wallischeier Damm verkaufe ich

Buchenholz I. Kl. die Klafter	à 7 Thlr.	15 Sgr.
Birkenholz I. Kl. „ „	„ 6 „	15 „
„ II. „ „	„ 6 „	— „
Eichenholz I. „ „	„ 6 „	5 „

F. Günter.

Auf dem **Gute Barskewitz** bei Stargard in Pommern stehen 150 Stück zur Zucht sehr brauchbare Märzschafe zum Verkauf, die aus einem Posten von 240 Stück ausgewählt, dann in der zweiten Hälfte des Januar zu hiesigen Böcken zugelassen und gleich nach der Schur trächtig abgeholt werden können.

Es ist aus dieser Schäferei schon mehrere Jahre hintereinander ein ähnlicher Posten Märzschafe nach Gütern im Großherzogthum, namentlich nach Zurawie bei Nakel und nach Jorky bei Inowraclaw zur großen Zufriedenheit der Käufer verkauft worden.

Liebhaber müßten sich spätestens innerhalb 14 Tagen bei dem Oberverwalter Lemm hierselbst melden, indem später über den Posten anderweit disponirt sein würde.

Dominium **Jurkowo** bei Kriewen, hat 300 Schock Rohr, diesjähriger Ernte, zum Verkauf.

Auf der Domäne **Ravenstein** in Pommern, bei Reetz i. d. Neumark und 1 Meile vom Arnswalder Bahnhofe gelegen, stehen 250 gesunde junge Mutterschafe, zur Zucht sich sehr gut eignend, die auch auf Verlangen der Herren Käufer von den hiesigen Zuchtwiddern gedeckt werden können, zum Verkauf. Die Ablieferung derselben geschieht gleich nach der Schur.

Ravenstein, den 28. Dezember 1857.
v. Germar, Oberamtmann.

Der Verkauf zurückgesetzter Winter=Waaren, als: Ueberzieher, Pelzdouble, Röcke, Beinkleider, Westen, Plaids, wollene Tücher, Kravatten und Shlipse zu herabgesetzten Preisen dauert nur noch bis Freitag den 15. d. M. und habe ich demselben eine Partie billiger Leibröcke hinzugefügt.

Jacob Kantorowicz.

Um die Bestände meines

Damen=Mäntel= und Jacken=Lagers

zu räumen, verkaufe ich diese Artikel um 15 Prozent billiger.

Die auf jedem Stück notirten **billigsten** Preise bleiben unverändert und wird der obige Rabatt mit 4½ Sgr. pro Thaler bei der Bezahlung in Abzug gebracht.

Anton Schmidt.

Kränze und Ball=Coiffuren, so wie auch **feine Glacé=Handschuhe** für Herren und Damen empfiehlt die Band- und Blumen-Handlung von **M. Moses,** Markt 97.

Markt 49 bei **Benjamin Schön.**

Der **Ausverkauf** zu billigen Preisen von reiner Leinwand, Tischzeugen, Handtüchern, Schnittwaaren, Mänteln und Damenjacken wird fortgesetzt.

Eine größere Partie Rock= und Beinkleiderstoffe wird in der Mamrothschen Tuchhandlung (Markt= und Wasserstraßen=Ecke) zu bedeutend zurückgesetzten Preisen verkauft.

Alle Arten Strohhüte werden zum Waschen, Modernisiren und Färben angenommen und nach Berlin befördert von

Marie Elkan, Schloßstraße Nr. 2.

Pate Pectorale von Apotheker **George** in Epinal
Goldene Medaille 1845 — Silberne Medaille 1843
Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Husten! Wahrer Schatz für die **Brust!**

Die bis jetzt angerathenen Mittel, den Husten zu bekämpfen, sind ebenso zahlreich als ungenügend. Sie sind auch gefährlich, weil sie in ihrer Unwirksamkeit der Krankheit ihre Entwickelung belassen. **Der Brustteig von Dégenétais,** patentirter Apotheker zu Paris, ist ein von der Heilkunde selbst anerkanntes Mittel, das bei Husten, Katarrh, Keuchhusten, Heiserkeit, Athmungs-Beschwerden u. s. w. das Trefflichste leistet. **Dieser Brustteig** wird in französ. Original-Schachteln, à 15 Sgr., verkauft, und befindet sich das **allein autorisirte Depot** für **Posen** bei Herrn

Ludwig Johann Meyer.
Neuestraße.

Echtes Kulmbacher verkaufen wir im Lokal mit 2½ Sgr. pro Seidel und offeriren dasselbe an Wiederverkäufer in Originalfässern in ½ und ¼ Eimergebinden, so wie in Flaschen zu den solidesten Preisen.

Gebrüder Tichauer.

Thee=Anzeige.

Den extra feinen Pecco-, Blumen- und Souchang-, so wie Imperial- und den beliebten russischen **Gesellschafts=Thee** von 1⅓ bis 3 Thlr. pro Pfd. empfiehlt **Isidor Appel jun.,** neben der kgl. Bank.

Frische Pfannkuchen

von heute ab täglich zu haben bei

G. Maywaldt, St. Adalbert Nr. 3.

Stroh-, Roßhaar- und Bordurenhüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen und auf das Beste und Billigste besorgt in der Putzhandlung von

A. Röder, Friedrichsstraße 33.
vis-à-vis der Landschaft.

Pferdekrippen.

Sechs Stück gebrauchte, aber ganz gute, starke eichene, mit Eisen beschlagene Pferdekrippen von resp. 8, 12, 14, 15, 16 und 18 Fuß Länge, auch eine alte, noch brauchbare, gewöhnliche Mangel, stehen zum Verkauf in der Fabrik von

H. Cegielski in Posen.

Englische Respirators (Lungenschützer), nach neuester, zweckmäßiger und verbesserter Konstruktion, sind wieder eingetroffen und empfehle ich solche in Gold à 5 Thlr., in Silber à 3 Thlr. und in lakkirtem Metall à 2 Thlr.

Ludwig Johann Meyer.

Große Austern, großkörnigen astrach. **Caviar** und frischen **geräucherten und marinirten Lachs** empfehlen

W. F. Meyer & Comp.

Pfannkuchen,

gut und groß, wie bekannt, à Stück 6 und 10 Pf., bei **Rudolph Krug,** Breslauerstr. 33.

Sehr fleischhafte, fette, geräucherte, pommersche Gänsebrüste à Stück 22½ Sgr. offerirt

O. Dullin, Bergstraße Nr. 15.

Recht gute frische Butter in Stücken à 7½ Sgr. bei **Jacob Steinberg,**
Neuer Markt Nr. 5.

Die bel. schönste **Tafel=Butter** in langen Klößen **frisch,** empfing Kletschoff, Krämerstr. 12.

Photogène

verkauft in bester Waare, bei Abnahme von Original-Gefäßen zu 50 Quart à 10½ Sgr.

Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Das von dem amerikanischen Chemiker **Hovi** entdeckte

Ruthenium,

welches als beispiellos sicheres Mittel gegen radikale Vertilgung der

Hühneraugen, Warzen und anderer Hautverhärtungen

bereits in Amerika, England und Frankreich eine grosse Verbreitung gefunden hat, besteht in einer Flüssigkeit, welche mit einem Pinsel auf die Hautverhärtung gebracht, dieselbe in wenigen Tagen gänzlich zerstört und auflöst, und zwar ohne jede Operation und Schmerz.

Der Preis einer Dosis Ruthenium incl. Pinsel und Gebrauchsanweisung ist 6 Sgr., wofür es in **Posen** in der Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von **A. Löwenthal & Sohn** zu haben ist.

Besten trockenen Tischlerleim

offerirt billigst **Michaelis Reich,**
Wronkerstraßenecke.

Eine **Wollkratzmaschine,** welche vom Verkäufer zur Wattenmaschine eingerichtet werden kann, steht zu billigem Preise zum Verkauf bei

Friedrich Menschel in Schwersenz.

Ich wohne jetzt Wasserstraße Nr. 21 bei Herrn **Dr. Protz.**

E. L. Latzke,
Frei praktizirende Hebamme.

Wasserstraße Nr. 2 ist zu vermiethen (Klosterstraße) eine Wohnung als Laden, und zu verkaufen ein Schaufenster mit Fensterladen.

St. Adalbert Nr. 40 eine möblirte Wohnung mit Heizung zu vermiethen.

Markt 79

ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zu vermiethen:

Wilhelmsstraße Nr. 8 ein Laden sofort auf 6 Monate;

Markt Nr. 94 von Michaeli ab die Wohnung im ersten Stock, wegen der sehr geräumigen und freundlichen Vorderstube auch zu Geschäften aller Art sich eignend.

Rudolf Baumann.

Es wird ein Eiskeller oder sonst ein passender Keller zu Eis zu miethen gesucht, von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, der schon längere Jahre Güter selbständig bewirthschaftet hat, in allen Branchen der Landwirthschaft, als Bauten, Fabriken, vorzüglich Brennerei u. s. w. bewandert ist, worüber ihm die besten Zeugnisse, so wie mündliche Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zu Ostern oder Johanni eine seinen Kenntnißen angemessene Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Eine zweite Wirthin, deutscher Abkunft, welche die Viehwirthschaft, das Melken und Backen gründlich versteht, findet auf einem bedeutenden Gute in der Nähe von Posen sofort ein dauerndes Unterkommen. Kenntniß der polnischen Sprache ist wünschenswerth.

Meldungen unter Einreichung der Atteste beim Herrn Kaufmann **Stephan** in **Posen,** Breitestraße Nr. 25.

Eine Wirthschafterin, wo möglich der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann auf dem Dominium **Welna** bei Rogasen eine gute und dauernde Stelle erhalten. Persönliche oder schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen der Inspektor **Linke.**

Bemerkt wird noch, daß nur solche bevorzugt werden, die längere Zeit auf großen Gütern gewesen sind und gute Atteste ihrer Brauchbarkeit aufzeigen können.

Ein Kandidat, der zugleich musikalisch ist und mit Erfolg unterrichtet, sucht eine Hauslehrerstelle. Engagementsanerbietungen werden unter **B. K.** poste restante Posen franco erbeten.

Den Mühlen-Werkmeister Jacob, dem ich wegen Kassirung der hiesigen Brettschneidemühle den Dienst zu Ostern c. gekündigt habe, kann ich Jedermann als einen fleißigen und zuverlässigen Mann, der auch schon bei Dampf-Mahlmühlen beschäftigt worden ist, empfehlen.

Tarce, den 7. Januar 1858.
v. Tolkacz, General-Bevollmächtigter.

Eine zuverlässige Wirthin mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Thaler Belohnung

wird dem Finder einer auf dem Wege von der kgl. Regierung zur Post verloren gegangenen Rolle in Wachsleinwand mit Bau-Zeichnungen, welche den Thurm und die Kirche zu Kiekrz betreffen, zugesichert.

Die Rolle ist bei dem Herrn Regierungs-Sekretär Langner, Abtheilung II. der königl. Regierung, abzugeben.

Eine silberne Dose, von innen vergoldet, ist von Breslauerstraße Nr. 30 bis nach dem Markt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung im Droschken-Bureau Breslauerstraße Nr. 30 abzugeben.

J. Aschheim.

Von dem Postgebäude bis zum Mendelsohn'schen Hause hat heute Vormittag ein armer Diener einen Zehnthalerschein verloren, welchen der ehrliche Finder in der E. S. Mittlerschen Buchhandlung abgeben wolle.

Ein Hund (Spitz) hat sich eingefunden beim Friseur **Cohn,** Neuestraße 5, und kann vom Eigenthümer abgeholt werden.

Neue Pianoforte-Kompositionen von Louis Köhler.

Op. 46 und 48. **Jugendfreuden, 2 Sonatinen.** Hamburg bei Fr. Schuberth.

Diese sinnigen, das kindliche Gemüth charakterisirenden Tonstücke sind im klassischen Stil verfaßt und wird sich jeder der edleren Richtung huldigende Klavierspieler daran wahrhaft erfreuen. Sie sind nicht schwierig zu spielen, überhaupt sehr klaviergerecht geschrieben und daher ganz besonders der klavierspielenden Jugend empfehlungswerth.

Op. 50. **Die ersten Etüden für jeden Klavierschüler** als technische Grundlage der Virtuosität. Leipzig bei B. Senff.

Die wichtige Unterrichtsstufe der ersten Fünftöne, Tonleiter und Akkordübungen entbehrte bis jetzt eigens dafür bestimmter „Etüden", welche in systematischer Anordnung die Grundformen der Virtuosität enthalten. Diese überaus nützlichen Etüden sind dazu geschaffen, jene Lücke auszufüllen und ich kann selbe daher allen Denen, welche eine gründliche Ausbildung im Klavierspiel anstreben, dringendst empfehlen.

C. Ed. Pathe, Komponist.

Familien-Nachrichten.

Die am 7. d. M. Morgens 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Karoline geb. Orthmann von einem gesunden Mädchen, zeige ich allen Verwandten und Bekannten hiermit ganz ergebenst an.

Breslau, den 9. Januar 1858.

Karl Schmidt.

Nach längerem Leiden und mehrtägigem schmerzvollen Krankenlager starb am 7. Januar, Abends 8 Uhr, im Alter von 57 Jahren, unser geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Zimmermeister Jakob Ernst, was hiermit tiefbetrübt anzeigen die Hinterbliebenen.

Berlin, den 8. Januar 1858.

Heute früh um 2½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser innig geliebtes Töchterchen Cäcilie Kohlschütter an Krämpfen im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an die tiefbetrübten Eltern.

Posen, den 9. Januar 1858.

Die Beerdigung findet Montag den 11. d. M. um 3 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Sporgeln: Frl. J. v. Kurowska mit Lieut. v. Heyden.

Geburten. Ein Sohn dem Drainirungs-Kondukteur Th. Flössel in Görlitz, Pastor C. Roland in Gr. Ziethen, eine Tochter dem Hrn. v. Löper in Gaffron, Hrn. M. Landsberg in Berlin.

Todesfälle. Frl. A. v. Keller in Danzig, ein Sohn des Rittmeisters A. Frhrn. v. Barnekow in Halberstadt.

Stadttheater in Posen.

Sonntag den 10. Januar vorletztes Gastspiel der 6 Mitglieder vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin unter Leitung ihres Direktors Herrn F. Deichmann jun., zum ersten Male: **Prosit Neujahr!** Soloscherz von W. Kläger. Vorgetragen von Fräulein Vanini.

Hierauf zum ersten Male: **Ludwig Devrient.** Lustspiel in 1 Akt, nach einer wahren Anekdote von Brehmer.

Hierauf zum ersten Male: **Eine halbe Stunde Aufenthalt.** Lustspiel in 1 Akt von Wehl.

Zum Schluß zum ersten Male: **Sperling und Sperber, oder: der Sündenbock.** Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

Montag den 11. Januar: Vorletztes Gesammtgastspiel der oben bezeichneten Gesellschaft. **Der reiche Mann und die Wasserkur.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß durch die Fahrlässigkeit meiner Zettelträger die Theaterzettel schlecht besorgt werden, so bitte ich, sich deshalb brieflich unter Angabe des Namens und Wohnortes an mich wenden zu wollen. **Joseph Keller.**

Montag den 11. Januar 1858
im Saale der Loge
deklamatorisch-musikalische Abend-Unterhaltung
gegeben von
J. v. Schramm, Konzertmeister aus Berlin, im Vereine mit **Leopoldine v. Schramm.**

Billets à 10 Sgr. sind in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn J. J. Heine und bei Herrn Caspari zu haben. An der Kasse 15 Sgr.

Anfang 7 Uhr.

„Das Weltgericht",

Oratorium von Fr. Schneider, wird mit Orchesterbegleitung vom hiesigen Gesangvereine unter Leitung seines Dirigenten, des Organisten Herrn A. Schön, am

Mittwoch den 13. Januar c. Abends 7 Uhr

im Saale der Casino-Gesellschaft aufgeführt werden. Billets dazu werden bis zum 12. d. Mts. incl. à 10 Sgr., am Concerttage selbst aber für 15 Sgr. in der Mittlerschen Buchhandlung und in der Musikalienhandlung von Ed. Bote & G. Bock, an der Abendkasse aber für 20 Sgr. verkauft.

Der Vorstand des Gesangvereins.

Hôtel de Saxe.

Montag den 11. Januar **großes Konzert** vom Musikkorps des 10. Inf.-Regts. unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff. Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Bahnhof.

Sonntag den 10. Januar **großes Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Inf.-Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Heinsdorff. Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang 3½ Uhr.

Kästner.

ODEUM.

Sonntag den 10. Januar 1858
großes Tanzkränzchen à la Berlin,
mit doppelt besetztem Orchester (Streich- und Kavalleriemusik), wozu freundlichst einladet
Friedrich Wilhelm Kretzer.

Café Bellevue.

Jeden Abend Konzert der Sängerfamilie Karbat.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] In dieser Woche passirten reichliche Transporte unsern Getreidemarkt, wobei eine sehr rege Kauflust hervortrat und wesentlich höhere Preise bewilligt wurden: Feiner Weizen 56—60 Thlr., mitteler 53—55 Thlr., ordinärer 42—48 Thlr.; Roggen schwerer Sorte 33—35 Thlr., leichterer 32—32½ Thlr.; große Gerste 34—37½ Thlr., kleine 29—32 Thlr.; Hafer blieb nach Qualität auf 23—24 Thlr.; Kocherbsen brachten 52—55 Thlr., Futtererbsen 42—46 Thlr. — Von Mehl wird uns ziemlich viel aus Schlesien zugeführt, und der Absatz von hier aus nach den Ortschaften unserer Provinz ist ziemlich lebhaft, wie denn überhaupt durch den eingetretenen Frost das Geschäft begünstigt wird. Immer fühlbarer macht sich indeß hinsichtlich der Versteuerung der Mangel eines Niederlagshofes für mahlsteuerpflichtige Waare. Die Preise stellen sich pro Centner unversteuert für Weizenmehl Nr. 0 auf 4⅝ Thlr., Nr. 0 und 1 auf 4⅛ Thlr., für Roggenmehl Nr. 0 auf 3½ Thlr., Nr. 0 und 1 auf 3⅛ Thlr. — Der Terminshandel hat in dieser Woche sich etwas gehoben, und es ergab sich ein etwas belebterer Verkehr. Der Preisgang folgte der Richtung der auswärtigen Handelsplätze, Roggen besserte sich in der ersten Wochenhälfte erheblich, gab jedoch später nach, und ebenso zogen die Preise für Spiritus in den ersten Tagen an, wichen indeß demnächst wieder. Während Roggenkündigungen ohne Belang blieben, wurden in Spiritus circa 100,000 Quart gekündigt, die sehr willige Aufnahme fanden. Roggenverladungen per Kahn Behufs Frühjahrslieferung gehen mit Rührigkeit von statten. Spiritus wird andauernd reichlich zugeführt, und wir würden auch in dieser Woche ein starkes Zunehmen der ohnehin großen Bestände wahrgenommen haben, wenn nicht in Folge von Ankäufen für auswärtige Rechnung bedeutende Quantitäten zum Versand per Bahn nach Berlin gekommen wären.

Geschäftsversammlung vom 9. Januar 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) pr. Januar 31½ Thlr. Br., ¼ Gd., pr. Februar 32 Thlr. Br., 31½ Gd., pr. Frühjahr 34½ Thlr. Br. u. Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) loko (ohne Faß) 13½—14 Thlr., (mit Faß) pr. Januar 14½ Thlr. Br., ⅓ Gd., pr. Februar 14½ Thlr. Br. u. Gd., pr. März 14¾ Thlr. Gd., pr. April-Mai 16½ Thlr. Br., ¼ Gd., pr. Juni-Juli 17¼ Thlr. Gd.

Roggen und Spiritus in matter Haltung bei schwachem Geschäftsverkehr.

Fonds.

			Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½ %	Staats-Schuldscheine	83	112	—
do.	4 %	Staats-Anleihe	—	—	—
do.	4½ %	do.	99½	—	—
do.	3½ %	Prämien-Anleihe 1855	—	—	—
Posener	4 %	Pfandbriefe	—	97	—
do.	3½ %	do.	—	83	—
Schles.	3½ %	do.	—	—	—
Westpr.	3½ %	do.	81	—	—
Polnische	4 %	do.	—	85	—
Posener Rentenbriefe			—	88½	—
do.	4 %	Stadtobligationen II. Em.	—	86	—
do.	5 %	Prov.-Chausseebau-Obligationen	99½	—	—
do.		Provinzial-Bankaktien	85	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien			98	—	—
Oberschlesische do. do. Lit. A.			—	—	—
do.		Priorität Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten			—	87	—
Ausländische Banknoten			99½	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen ..... am 8. Jan. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 8 Zoll.
" 9. " " 8 " 1 " 11 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 7. Jan. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

2. Januar . . . 17⅝ u. 17⅝ Thlr.
4. " . . . 17⅝ u. 17⅞ "
5. " . . . 18⅛ u. 18⅛ "
6. " . . . 18⅛ u. 18¼ "
7. " . . . 18 u. 17⅞ "
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 8. Januar. Wind: Süd-Ost. Barometer: 28⅜. Thermometer: 3° —. Witterung: gelinder Frost.

Weizen loko 54 a 66 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 50 a 58 Rt.

Roggen Jan. 39 Rt. bez. u. Gd., 39¼ Br., Jan.-Febr. 39 Rt. bez. u. Gd., 39¼ Br., Febr.-März 39¼ a 39 Rt. bez. u. Gd., 39¼ Br., p. Frühjahr 40¼ a 40 a 40¼ Rt. bez. u. Gd., 40½ Br., Mai-Juni 40¼ a 40¼ a 40½ Rt. bez. u. Gd., 40¾ Br.

Gerste, große 33 a 39 Rt.

Hafer loko 28 a 31 Rt., 52 Pfd. 30¼ Rt. p. 25 Scheffel bez., Frühjahr 29 Rt. bez.

Spiritus loko ohne Faß 17¾ a 17⅞ Rt. bez., mit Faß 18 Rt. bez., Januar 18⅛ a 18¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. 18⅛ a 18¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Febr.-März 18½ Rt. bez., Br. u. Gd., März-April 19 a 18⅞ Rt. bez., 19 Br., 18⅞ Gd., April-Mai 20 a 19¾ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Mai-Juni 20½ Rt. Br., 20¼ Gd.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 8. Januar. Das Wetter ist seit Anfang des Jahres winterlich; Frostwetter bei heller Luft.

Von Weizen ist wenig auf Lager, aber wie es scheint, noch viel in den Händen der Produzenten, welche damit auf bessere Preise spekuliren.

Roggen. Die außerordentlich großen Vorräthe lähmen jeden Aufschwung des Geschäfts.

In Gerste sind einzelne Abschlüsse vorgekommen, das Geschäft bleibt aber ohne Leben.

Hafer hat sich wieder im Preise befestigt.

Extrasuperfein Weizenmehl 25 s. p. Faß fr. a. Bord. Roggenmehl 3 Rt. p. Ctnr.

Rüböl ist wegen des Frostwetters fest bei unbedeutendem Umsatz.

Spiritus. Die Preise hoben sich mit dem Steigen der anderen Artikel, sind aber seit gestern wieder gewichen.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
57 a 61.	37 a 41.	33 a 36.	28 a 30.	50 a 54.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 8. Jan. Mäßiger Frost, heitere Temperatur, des Morgens — 6°.

Wir notiren: weißen Weizen 62—64—67—69 Sgr., gelben 60—62—64—65 Sgr.

Roggen 42—44—44½ Sgr.

Gerste 36—37—38 Sgr.

Hafer 30—31—32 Sgr.

Erbsen 48—52—55 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 96—100—104 Sgr.

Kleesamen. Wir notiren: weiß 15½—16⅔—17⅔—18⅔ Rt., roth 14⅔—15⅓—15⅔ Rt.

Rüböl loko 12⅔ Rt. bez. u. Br., Januar $12\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., Febr.-März $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{7}{12}$ Rt. Br.

Zink. Die günstige Stimmung hält an. Es fehlt gänzlich an Offerten.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 8. Januar: 6⅞ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 8. Januar 1857.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen . . .	65—69	61	53—57 Sgr.
Gelber do. . . .	62—65	59	52—56 "
Roggen	43—45	42	40—41 "
Gerste	40—41	39	34—35 "
Hafer	32—33	31	28—29 "
Erbsen	60—66	56	50—54 "

(Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

London, 4. Jan. In Hopfen hatten wir in verflossener Woche lebhafteren Verkehr. Schöne Hopfen erfuhren eine Preiserhöhung, während mittle und geringe Qualitäten nicht merklich variirten. Notirungen: Süd- und Ost-Kent 75—100, 112 s, sekundäre Sorten 56 bis 80 s p. Ctr.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 8. Januar 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82 bz
Aachen-Mastricht	4	55½-54¾ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	70 B
Berg.-Märkische	4	86 G
Berlin-Anhalt	4	133 B
Berlin-Hamburg	4	110½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	142-½ bz
Berlin-Stettin	4	119 B
Bresl.-Schw.-Freib.	4	116 B
do. neueste	4	109-½ bz
Brieg-Neisse	4	72¾-½ bz
Cöln-Crefeld	4	84 G
Cöln-Mindener	3½	150½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	60-57½ bz
Düsseldorf-Elberf.	4	— —
Elisabethbahn	5	99 G
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	146 B
Magd.-Halberstadt	4	199 B
Magdeb.-Wittenb.	4	40-41 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	93 bz
Mecklenburger	4	52¾-¼ bz u B
Münster-Hamm	4	— —
Neust.-Weissenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	91 bz
Niederschl. Zweigb	4	89½ B
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54-53½-¾ bz
Oberschl. Litt. A.	3½	140½-39-40 bz
do. Litt. B.	3½	129 bz
do. Litt. C.	4	140½-39-40 bz
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	204-3-1½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	73-72½ bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	61½ bz
Rheinische, alte	4	101 B
do. neue(40%)	4	— —
do. neueste(20%)	5	91¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	79½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ bz
Stargard-Posen	3½	97¾ bz
Theissbahn	5	99 G
Thüringer	4	126 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
- 2. Em.	4	84 G
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	91 bz
Berg.-Märkische	5	101½ G
do. 2. Ser.	5	101½ G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	83½ G II. 92¾ B
Berlin-Anhalt	4	90 bz
do.	4½	95½ bz
Berlin-Hamburg	4½	101 G
do. 2. Em.	4½	100½ G
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	97¾ G
do. Litt. D.	4½	97 G
Berlin Stettin	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99¾ G
do. 2. Em.	5	103 G
do.	4	86 G
Cöln-Minden 3. E.	4	86 G
do. 4. Em.	4	85 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	78 bz
Düsseld.-Elberfeld	4	— —
do. 2. Em.	5	99¾ G
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	91 G
do. conv.	4	91 G
do. conv. 3. Sr.	4	89¼ bz
do. 4. Sr.	5	101¾ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	5	97 G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	87 G
do. Litt. E.	3½	76½ G
Oestr.-Französ.	3	270 B
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	97¾ bz
do. 2. Ser.	5	97¾ bz
do. 3. Ser.	5	97¼ G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	83½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100½ bz
do. 3. Ser.	4½	100½ bz
do. 4. Ser.	—	96¾ B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
Staats-Anl. v. 1850	4½	100 bz
do. 1852	4½	100 bz
do. 1853	4	92½ B
Staats-Anl. v. 1854	4½	100 bz
do. 1855	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	112½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82½ bz
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	— —
Kur- u N. Schuldv.	3½	79½ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	99¾ bz
do.	3½	81 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84 G
Ostpreuss	3½	80½ G
Pommersche	3½	83 bz
Posensche	4	97¼ G
do.	3½	82¾ G
Schlesische	3½	84¾ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	80¾ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90½ bz
Pommersche	4	90 bz
Posensche	4	89 bz
Preussische	4	88½ bz
Rhein. u. westph.	4	93 G
Sächsische	4	90½ bz
Schlesiche	4	90½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	79¾-80 bz
do. National-Anl.	5	82¾-½-⅜ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	105 B
do. Banknoten	—	— —
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	102¼ G
6. do.	5	104¾-5½ bz uG
Engl. Anleihe	5	106¾ G
Poln. Schatz-O.	4	82 G
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	94¼ G
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. in Silb. R.	4	86½ G 87 bz
Part.-Ob. 500fl.	4	85¾ G
Poln. Bankbill.	—	— —
Hamb. Pr. 100 BM.	—	70 G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	30½ etw bz
neue Baden. 35fl. do.	—	28½ G

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Bankverein	4	— —
do. Kassenverein	4	119 G
do. Handelsgesell.	4	83 G
Braunschw. Bank A.	4	110 etw bz
Bremer Bankaktien	4	101 et bz u G
Coburg. Credit-do	4	70½-71½ bz u G
Darmstädter do.	4	101¾-101¼ bz
do. neue do.	4	— —
do. Zettel- do.	4	91¾ bz [52¼ bz
Dessau. Credit-do.	4	45¾ bz, v. 48¾
Disk.-Comm.-Ant.	4	106-105½ bz
Genfer Creditb.-A.	4	56-60 bz u B
Geraer Bank-A.	4	87½ bz
Gothaer Priv.- do.	4	87½ et G
Hannoversche do.	—	101½ bz
Leipzig. Credit- do.	4	— —
Luxemburger do.	4	86½ B
Meining. Cred.- do.	4	88-89¼ bz
Moldauer Land.-do.	4	10⅝ — —
Norddeutsche do.	4	81-¼ bz excl.
Oestr. Credit- do.	5	112½-14 bz u B
Pomm. Ritter.- do.	4	118 B
do. neue do.	—	— —
Posener do.	4	83 G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	142½ bz
Pr. Handelsgesell.	4	83 bz
Rostocker Bank-A.	4	110 B
Schles. Bankverein	4	86-88½ bz
Thüringer Bank-A.	4	78¼ bz
Vereinsbank, Hamb	4	96-97 bz
Waaren-Cred.-Ant.	5	98¾-98 bz
Weimar. Bank-A.	5	105 bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Louisd'or	—	109⅜ bz
Gold al m. in Imp.	—	212¾ B
K. Sächs. Kass.-A.	—	$99\frac{11}{12}$ bz
Fremde Banknoten	—	98¾ G
Fremde kleine	—	98 B

Wechsel-Course vom 7. Januar.

Amsterd. 250fl. kurz	—	143⅛ bz
do. do. 2M.	—	142¼ bz
Hamb. 300M. kurz	—	151⅜ bz
do. do. 2M.	—	150¼ bz
London 1 Lstr. 3M.	-	6. 18¾ bz
Paris 300 Fr. 2M.	—	79¾ bz
Wien 20 fl. 2M.	—	95½ bz
Augsb. 150 fl. 2M.	—	101⅜ G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	—	99¾ G
do. do. 2M.	—	$98\frac{7}{12}$ G
Frankf. 100 fl. 2M.	—	56. 18 bz
Petersb. 100R. 3W.	—	95½ G

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	100 bz
Minerva	—	83-¼ etw bz
Magdeb. Feuervers.	—	300 B
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Obgleich die Börse heute eine sehr belebte Physiognomie hatte, so war das Geschäft doch nur mässig und die Stimmung im Allgemeinen nicht so günstig, wie an den letzten Tagen. Kaufaufträge lagen zwar ziemlich beträchtlich vor, doch weniger in denjenigen Effekten, welche der grossen Spekulation an unserer Börse näher stehen, und noch weniger in einheimischen Eisenbahnaktien oder anderen bei den Privatkapitalisten gut accreditirten Werthen. Die Aufträge hatten überwiegend eine Anzahl von Crediteffekten zum Gegenstande, welche seit langer Zeit von der Spekulation vernachlässigt werden und der ernsthaften Kapitalsanlage noch ferner stehen.

Breslau, 8. Januar. Die heutige Börse eröffnete in Folge günstiger Notirungen aus London und Paris mit sehr hohen Coursen, die jedoch im Laufe des Geschäfts rückgängig wurden, so dass einzelne Papiere, die in den letzten Tagen bedeutend gestiegen sind, in Folge von Gewinnrealisirungen noch unter der gestrigen Notiz verkauft wurden, während die Mehrzahl der guten Eisenbahn-Aktien die gestrigen Preise behaupteten.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 106½ Br. incl. Div. Darmstädter Bank-Aktien abgest. 101½ Br. incl. Div. Oestreichische Credit-Bank-Aktien 115 - 13½ bez. u. Gd. Schlesischer Bankverein 89 - 86 bez. Ausländische Kassenscheine 98¾ bez. Oestreichische Banknoten $97\frac{1}{12}$ u ⅙ bez. Polnisches Papiergeld $87\frac{5}{12}$ u. ½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 115¾ Br. dito Prioritäts-Obligationen 85¼ Gd. Neisse-Brieger 71¾ Gd. Oberschlesische Litt. A. 140½ Br. Oberschles. Litt. B. 130 Br. dito Prioritäts-Obligationen 86¾ Br. dito Priorität 76 Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 59¼ Br. dito Prioritäts-Obligationen —. dito Priorität —. Breslau-Schweidnitzer 3. Em. 108¾ Br. Oberschles. 3. Em. —. Oppeln-Tarnowitz 71¾ Gd.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.